

Lea.

L. 115.

JAHRES-BERICHT

DES K. K. ZWEITEN

OBER - GYMNASIUMS

IN

LEMBERG

FÜR DAS SCHULJAHR

1 8 5 5.



LEMBERG.

Aus der Stauropigianischen Instituts-Druckerei.

212

1892

JAHRES-BERICHT



12. 4. 1892
Spr. 152

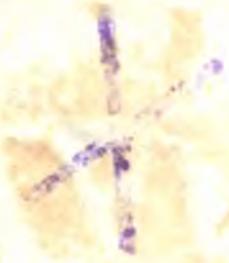
OBERS GYMNASIUMS

INHALT

INHALT.

Ueber die Behandlung des lateinischen Sprachunterrichtes in den unteren Classen der Gymnasien.
Von dem Gymnasiallehrer Anton Schneider.

Schulnachrichten vom stellv. Direktor Dr. Ludwig Jurkowski.



1892

Ueber die Behandlung

des lateinischen Sprachunterrichtes in den unteren Classen der Gymnasien.



Einleitung.

Eine zweckmässige Behandlung des lateinischen Sprachunterrichtes, schon von den untersten Classen an Gymnasien angefangen, ist ein anerkannt dringendes Bedürfniss; sie herbeizuführen, zu vervollkommen und zu verbreiten, das Ziel aller Winke, Weisungen und Verordnungen des hohen Unterrichtsministeriums. Hängt ja das erfreuliche Gedeihen des Studiums der lateinischen Sprache, der nach dem allerhöchsten Willen Sr. kais. könig. Majestät eine besondere Beachtung und Pflege zu Theil werden soll, auf den höheren Unterrichtsstufen von der tüchtigen Grundlage ab, worauf es in den unteren Classen gebaut worden ist. Hier Versäumtes lässt sich in der Folge nur schwer, und selten vollständig nachholen. Hiezu kommt, dass ohne eine entsprechende Darstellung und zweckmässige Ertheilung des elementaren Unterrichtes durch den Lehrer auch die vorzüglichsten Grammatiken in den Händen der Schüler sich wenig nutzbringend und erfolgreich erweisen. Jenes Bedürfniss steigert sich noch durch die fast durchgehends mangelhafte grammatische Vorbildung, welche die Knaben aus der Volksschule mitbringen. Ihre Kenntniss der Sprachlehre, meist vorherrschend Gedächtnisswerk, ist keineswegs geeignet, eine verlässliche Grundlage für den lateinischen Sprachunterricht abzugeben. Dem eifrigen und gewissenhaften Lehrer wird also schon seine natürliche Zuneigung zur studirenden Jugend — und wer diese nicht besitzt, ist zum Lehrer nicht geschaffen — die Pflicht auferlegen, wenn auch nicht ohne eigene grosse Anstrengung den grammatischen Unterricht mit seinen Schülern ganz von vorne zu beginnen und dabei sich einer solchen Behandlung des Gegenstandes zu bedienen, die des Erfolges, das vom Organisat. Entw. f. Gymna. vorgestreckte Ziel zu erreichen, gewiss, den Schüler zugleich vor der Gefahr der Ueberbürdung zu sichern im Stande wäre. So viele andere Gegenstände, welche zehn — eilfjährige Knaben zu lernen haben, können schon ihres Umfanges wegen in der Schule nicht so erlernt werden, dass sie nicht auch ausser der Schule einen bedeutenden Aufwand an Zeit und Fleiss und oft auch häuslicher Nachhilfe in Anspruch nähmen. Diesen mit der gegenwärtigen Gymnasialeinrichtung verbundenen Uebelstand berücksichtigend, wird demnach der Lehrer der lateinischen Sprache kein Mittel unversucht lassen, seinen Gegenstand so vorzutragen, dass das Meiste und Schwierigste sogleich in der Schule gründlich erlernt und die Fertigkeit und Geläufigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Formen erzielt werde. Hiezu nun sollte

vorzüglich die folgende Anleitung dienen, deren Beachtung auch Privatlehrern von einigem Nutzen sein könnte. Seit der Aufhebung jeder amtlichen Controlle über die Befähigung junger Männer zur Ertheilung des häuslichen Unterrichtes in den Gymnasiallehrgegenständen werden häufig junge Leute als Privatlehrer angenommen, die, bei dem besten Willen, ihre Zöglinge zweckmässig zu leiten, aus Mangel an eigener Erfahrung und jeder anderweitiger Anweisung oft bei talentvollen Knaben, die, weise unterrichtet, vorzügliches zu leisten im Stande wären, das Ziel gänzlich verfehlen.

Indem der Verfasser durch Entwerfung und Veröffentlichung dieser skizzirten Darstellung einer seit vielen Jahren mit glücklichem Erfolge angewandten Unterrichtsmethode der Aufforderung der löbl. Direktion des k. k. zweiten Obergymnasiums nachkommt: verwahrt sich derselbe vorhinein gegen jeden Verdacht der Anmassung, als wenn er nur diese Methode für die allein zweckmässige hielte, obgleich sich keineswegs in Abrede stellen lässt, dass sie zur Weckung und Bildung der Geisteskräfte vorzüglich geeignet, dem Lehrer zugleich Veranlassung bietet, durch Anwendung von Beispielen auch aus anderen Zweigen der Wissenschaft, der Geographie, Naturgeschichte, der weltlichen und vorzugsweise der biblischen Geschichte den Ideenkreis seiner Schüler zu erweitern und dem ganzen Unterrichte den Charakter eines katholischen aufzudrücken. Entbehrt diese Methode übrigens des Reizes der Neuheit, so hat sie dafür das Zeugniß der Erprobung und der Zweckmässigkeit für sich, deren sich nicht alle auftauchenden Methoden rühmen können. Und selbst der Gedanke, ein Verfahren, welches bei taubstummen Kindern mit staunenswerthem Erfolge bei der Erlernung der Sprachlehre angewendet wird, auf den lateinischen Sprachunterricht in den niederen Classen des Gymnasiums anzuwenden, dürfte ziemlich neu sein. Diese versinnlichende Darstellung der Sprachlehre sichert dem Lehrer die gespannte Aufmerksamkeit der ganzen noch so zahlreichen Schule, weckt ihr eigenes Nachdenken, beschäftigt die Vorstellungskraft und gewöhnt die Schüler allmählig von sinnlichen Gegenständen das Uebersinnliche zu abstrahiren.

Der Raum dieser Blätter gestattet übrigens nicht die Behandlung aller Redetheile und der Hauptpunkte der Syntax anzuführen, wesshalb sich auf die Darstellung der Lehre vom Substantiv, vom Verbum, der Construct. Acc. e. Infin. und der Participial-Construction beschränkt werden muss.

Die ersten Schulstunden für den lateinischen Unterricht mögen zweckmässig zu Leseübungen und zur Erklärung der wichtigsten Punkte der lateinischen Orthographie verwendet werden.

Beim Dictiren lateinischer Wörter erweist der Lehrer seinen Schülern eine wesentliche Erleichterung und beugt vielen Fehlern vor, wenn er die Sylbe *ti* auch vor *Vocalen* so ausspricht, wie sie geschrieben wird, also: *sapientia, otium*. Auf diese Weise wird es selbst Anfängern, denen die Ableitung und Bildung der Wörter in dieser fremden Sprache noch unbekannt ist, möglich, die sonst gleichlautenden Sylben *ti* und *ci* richtig zu schreiben; wie: *ingentia beneficia, audacium*

nationum. $\left. \begin{array}{l} gs \\ cs \end{array} \right\} = x, rex \text{ statt } regs, nex \text{ statt } necs.$

Um Fehler gegen die in slavischen Sprachen verhältnissmässig selten vorkommende Verdoppelung der *Consonanten* zu verhüten, theile der Lehrer beim Dictiren die Wörter nach Sylben etwas ab, wie: *co — lo, tol — lo; dif — fi — cil — li — mus, ef — fer — re*; widrigenfalls er mit Fehlern, wie: *fero* statt *ferro, sumus* statt *summus* etc. lange und selbst dann noch zu kämpfen haben könnte, nachdem er den Unterschied der Bedeutung an der Tafel gezeigt, aber die fehlerhafte Schreibung sich schon eingewurzelt hätte.

Die Orthographie der eigenen Namen wird die besondere Beachtung des Lehrers schon deshalb in Anspruch nehmen, weil Knaben polnischer Abstammung von Kindheit an gewöhnt worden sind, Namen aus fremden Sprachen so zu schreiben, wie sie im Polnischen lauten. Er wird anfangs fast durchgehends finden: *Tadeus, Hypolit, Ksawer, Henrycus, etc.*

Wiederholtes Anschauen der richtigen Orthographie und fortgesetzte Uebung wird hier nöthig sein, den Schüler zu gewöhnen, die polnische Schreibung jener und anderer eigener Namen in deutschen oder lateinischen Aufgaben abzulegen.

An Lesestücken, die den Schülern allenfalls aufgegeben werden, unterlasse der Lehrer ja nicht allsogleich die *Quantitaeten* jener Sylben bezeichnen zu lassen, welche die Schüler voraussichtlich falsch betonen würden; also *hausērunt, mordēbit, imprīmis, scribēre, scripsēre*.

Es ist unglaublich, wie schwer dergleichen angewöhnte Fehler gegen das Maass in der Folge abgelegt werden.

An diese Uebungen im Lesen und Schreiben möge sich nach einigen Tagen das Memoriren von *Vocabeln*, und zwar anfänglich bloss von Hauptwörtern anschliessen. Jetzt soll auch die Theorie dieses Redetheiles, die Entwicklung der verschiedenen Arten des *Substantivs*, die Entstehung der Mehrzahl und die Bestimmung der Beugungsfälle folgen.

Der Lehrer könnte dabei auf folgende Weise verfahren:

a) Alles, was uns auf Erden umgiebt, was wir am Himmel, in der Luft, im Wasser bemerken, hat in jeder Sprache seinen Namen, z. B. Vater, *ojciec, pater*; Sonne, *słońce, sol* etc.

Diese Namen 1. von Personen oder Sachen sind Hauptwörter *Substantiva*. (*Concreta*).

Was erblickt ihr in der Schule? auf dem Markte? bei einem Schmiede? in einer Apotheke? u. s. w. u. s. w.

Gott, Engel, Teufel, Seele, Geist sind zwar durch keinen Sinn wahrnehmbar, aber doch wirkliche Wesen und ihre Namen Hauptwörter.

b) Bei genauerer Betrachtung der Personen und Dinge bemerken wir auch, wie sie sind, d. h. ihre Eigenschaften.

Warum kannst du einen Mühlstein nicht ertragen? Warum spannt man an eine Kanone 4—6 Pferde? Welche Eigenschaft hat der Mühlstein? die Kanone?

Die Schwere, *ciężkość*; *gravitas*

Warum schwimmt Kork, Holz, Oel auf dem Wasser? Es ist leicht, — Leichtigkeit, *lekkość*.

Könntest du einen Hasen im Laufe einholen?

Die Schnelligkeit, *prędkość*; *velocitas*.

Warum flieht der Hase? Furchtsamkeit, *bojaźliwość*; *timiditas*.

Der Lehrer lasse sich mündlich und schriftlich die Eigenschaften vieler den Schülern bekannter Dinge: des Zuckers — des Eisens — des Wachses — des Pfaues — des Sommertages — der Winternacht etc. etc. so genau und vollständig als möglich angeben.

Die Namen dieser Eigenschaften, Vorstellungen sind ebenfalls Hauptwörter.

Hauptwörter sind demnach Namen 2. von Eigenschaften, Vorstellungen (*Abstracta*).

c.) Genaue Beobachtung der Personen und Sachen zeigt ferner, dass dieselben etwas thun z. B. Soldaten kämpfen, die Sonne scheint — geht auf — geht unter; Veilchen, Rosen riechen.

Auch diese Thätigkeiten haben ihre Namen, die ebenfalls Hauptwörter sind: Der Kampf, der Schein, der Aufgang, der Untergang.

Auch hier lasse sich der Lehrer recht viele Thätigkeiten von Personen und Dingen nennen: des Priesters auf der Kanzel — frommer Christen in der Kirche, des h. Johannes am Jordan, der Brüder Josephs etc.

Hauptwörter sind demnach Namen: 1. von Personen oder Sachen, 2. von Eigenschaften, 3. von Thätigkeiten.

Eintheilung der Hauptwörter.

1. Menschen, Länder, Städte und Dörfer, Berge und Flüsse unterscheiden sich durch besonderen Namen: eigene Namen, *nomen proprium*: Jesus Christus — Petrus — Palästina — Jerusalem, *Sinai*, *Jordan*.

2. Viele Personen und Sachen haben eine solche Uebereinstimmung ihrer Merkmale, dass sie für einerlei angesehen werden, eine Gattung bilden: Gattungsnamen, *nomen appellativum*.

Eiche — Baum

Pappel — Baum Eiche — Pappel — Linde . . . Bäume

Linde — Baum

Maurer — Handwerker

Schlosser — Handwerker

Weber — Handwerker

Maurer, Schlosser, Weber, Tischler, . . . Handwerker.

Auch hier nenne der Lehrer recht viele Dinge und lasse sich von den Schülern ihren Gattungsnamen angeben, z. B. Biene, Maikäfer, Schmetterling, Mücke etc. (*Insect*). Rose — Nelke — Tulpe. etc. (*Blume*); oder er nenne die Gattung und fordere mündlich und schriftlich die Angabe der in dieser Gattung begriffenen Dinge z. B. Hausthier, Raubvogel, Kleidungsstück, Tugend, göttliche Tugend, Sakrament etc.

Die Gesamtheit der Personen oder Dinge von einerlei Art, bezeichnet man gleichfalls mit einem besonderen Namen, Sammelnamen, *nomen collectivum*; z. B. alle Bürger — die Bürgerschaft.

alle Rathsherren. — der Rath,
alle Adeligen — der Adel.

Solche Sammelnamen sind auch die lateinischen Wörter *biduum, triduum* — — *biennium, triennium, lustrum*, ein Zeitraum von 2, 3 Tagen, von 2, 3, 5 Jahren etc.

Dinge, woraus andere Dinge bestehen oder verfertigt werden, heissen Stoffe, ihre Namen — Stoffnamen z. B. Schwefel, Salpeter, Kohle (Pulver), Eisen, Holz, Leder etc.

Ehe die Regeln vom Geschlechte der Hauptwörter wenigstens im Allgemeinen erklärt worden sind, muss dasselbe bei mündlichen und schriftlichen Uebungen kurz, z. B. durch *m* (*mascul.*) *f* (*feminin*) *n* (*neutr.*) angegeben werden.

Um die Schüler auf den Unterschied der Zahl aufmerksam zu machen, in welcher die Hauptwörter vorkommen, lasse sich der Lehrer Personen und Dinge nennen, die in der Schule, zu Hause, in der Kirche, in der Stadt, am Himmel etc. nur einzeln, im *Singular*, vorkommen; dann Personen und Sachen, die in der Schule, zu Hause, in der Kirche, im Garten, am Himmel etc. in der vielfachen Zahl sich befinden, und lasse die Schüler bemerken, wie sie zu Personen oder Sachen andere gleichartige Personen oder Sachen hinzusetzen, wodurch eben die Mehrzahl gebildet wird, z. B. Bank, Bank, Bank . . . Bänke; 1 Schüler, 1 Schüler, 1 Schüler . . . 80 Schüler, viele Schüler, alle Schüler. Jetzt werden dieselben leicht einsehen, warum eigene Namen von Personen, Tugenden, Altern keinen Plural haben, warum man nicht sagen könne: *Lwojcy Lemberge, dobrotliwošcie*, Güten, *skapstwa* Geize u. s. w.

Endungen.

Die verschiedenen Verhältnisse, in denen ein Hauptwort gedacht werden und in der Rede vorkommen kann, unterscheiden sich in der einfachen und vielfachen Zahl, nach 5 Hauptgruppen (*Declinationen*) auch durch gewisse Endsylben. Endungen, deren es in der lateinischen Sprache 6 giebt.

In der 1. Endung (*Nominativus*) bezeichnet das Hauptwort auf die Frage: Wer? Was?

1. Den Gegenstand, von welchem gesprochen wird: das *Subject*; 2. Was oder wie eine Person oder Sache ist, scheint, wird, bleibt; das *Praedicat*.

Gott ist der gütigste Vater.

Wer ist der gütigste Vater? Gott ist der gütigste Vater. Wer? Gott; *Subject*.

Was ist Gott? Der gütigste Vater ist Gott. Was? Der gütigste Vater? *Praedicat*.

Gleich jetzt gewöhne der Lehrer seine Schüler an zahlreichen Sätzen, die er selbst anzieht, bald auch von ihnen erfinden lässt. und wozu die Vaterlandskunde, die Natur — und biblische Geschichte den Stoff bieten mag, ihr vorzüglichstes Augenmerk auf die zwei Hauptbestandtheile des Satzes, auf *Subject* und *Praedicat* zu richten.

Zu diesem Zwecke lasse er zu gegebenen *Subjecten* mit den *Verben*: sein — scheinen — werden — bleiben — heissen . . . richtige *Praedicate*, und zu gegebenen *Prädicaten* die *Subjecte*, mündlich und schriftlich, in deutscher und polnischer Sprache finden. z. B. *Jesus Christus* ist wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich.

Der Hirtenkuabe *David* ist König geworden.

Eisen wird Kupfer (Cementquellen bei Herrengrund in Ungarn.) Wie heissen die 4 Jahreszeiten? u. s. w. u. s. w.

Unmittelbar an diese Lehre vom *Nominativ* des *Subjectes* und *Prädicates*, jedenfalls aber, ehe noch die Schüler den *Accusativ* kennen, schliesse sich das *Verbum Sum* an. Durch Anwendung dieses Mittels wird häufigen Fehlern unbedachtsamer Schüler vorgebeugt, welche das *Praedicat* eben wie das *Object* auf die Frage: Was? mit dem *Accusativ* construiren. Vom *Indicativ* des *Präsens* kann schon in der nächsten Stunde die Ableitung des *Imperativs* gezeigt und eingeübt werden.

es du bist, *esto* du sollst sein;
est er (sie, es) ist, *esto* er (sie, es) soll sein;
estis ihr seid, *estis* seid; *estote* ihr sollt sein;
sunt sie sind, *sunto* sie sollen sein.

Dasselbe Verfahren werde dann später auch bei der Einübung der Conjugationen in der thätigen und leidenden Form angewendet:

quaeris du suchst, *quaerito* du sollst suchen, *quaeritor* du sollst gesucht werden.

movemini ihr werdet bewegt, *movemini* lasset euch bewegen.

educant sie erziehen, *educant* sie sollen erziehen, *educantor* sie sollen erzogen werden.

Sodann folge das Perfect (ich war, = ich bin gewesen *byſem*), hierauf das Futurum und zuletzt die *Tempora relativa* im Indicativ. Der Einübung des Indicativs bis zur völligen Geläufigkeit kann die Erklärung der übrigen Endungen zur Seite gehen.

Die 2. Endung, *Genitiv*, möge als diejenige Endung dargestellt werden, deren Zweck ist, ein Hauptwort durch Angabe des Urhebers oder Eigenthümers näher zu bestimmen. Zu diesem Ende zeige der Lehrer den Schülern in der Wirklichkeit einige Gegenstände und zeichne andere an die Tafel, an denen die Schüler den Urheber oder Eigenthümer sogleich erkennen können, z. B. eine Pfauenfeder, einen Schmetterlingsflügel ein Rehgeweih, ein Schwalbennest etc. etc. und frage: Wessen Feder, wessen Flügel, wessen Geweih ist das? Sogleich wird der aufgerufene Schüler antworten: Eines Pfaues — eines Schmetterlings — eines Rehes — einer Schwalbe.

Später kann man auf eben dieselbe anschauliche Weise deutsche zusammengesetzte Hauptwörter in ihre Bestandtheile auflösen: Sonnenstrahlen = Strahlen der Sonne; Sonne Urheberin oder Eigenthümerin; Zahnschmerz, Todesfurcht, Ruhmsucht, Himmel und Erde; sind das Werk der Hände Gottes.

Die 3. Endung, der Dativ, bezeichne dem Schüler zuerst bloss den Empfänger auf die Frage: Wem? Der Geizige hinterlässt seine Schätze, lachenden Erben. Wer wird diese Schätze bekommen? Lachende Erben. Wem hinterlässt der Geizige seine Schätze? Lachenden Erben.

Später erst mögen auch andere *Verba* und *Adjectiva*, die mit dem Dativ construiert werden, in beiden Sprachen, angewendet werden: Nur der Tugendhafte gefällt Gott. *Ino cnotliwy Bogu się podoba. Kto się podoba? Cnotliwy się podoba. Komu się podoba? Bogu.* Wem gefällt er? Gott.

In der 4. Endung, *Accusativ*, steht das Hauptwort als leidender Gegenstand, *Object*, an welchen das *Subject* etwas thut; auf die Frage: Wen? bei Personen, auf die Frage: Was? bei Sachen.

Kain hat seinen Bruder Abel erschlagen.

Salomon hat den Tempel erbaut.

Jesus Christus hat Wasser in Wein verwandelt, 5 Brote und 2 Fischlein vermehrt, Blinde, Aussätzige, Gichtbrüchige geheilt, Todte erweckt.

Hier bietet sich dem Lehrer die passendste Gelegenheit, seine Schüler auf die transitiven *Verba* aufmerksam zu machen, und an obigen und vielen anderen Beispielen den Unterschied zwischen diesen und den unübergehenden zu versinnlichen. Das wird ihm am besten gelingen, wenn er einem des Zeichnens etwas kundigem Schüler aufträgt, folgende Sätze, wenn auch bloss in allgemeinen Umrissen, an der Tafel bildlich darzustellen: Kind bethet; Vogel fliegt; Schlange kriecht; Tulpe blüht etc. etc. wo auch der im Denken am wenigsten Geübte sogleich bemerken wird, dass hier ausser dem Subjekte kein anderer Gegenstand zur vollkommenen Verständlichkeit er-

fordert wird; bei transitiven hingegen nebst dem thätigen Subjecte auch der leidende Gegenstand angeführt wird. So in den obigen Beispielen: Kain und sein Bruder Abel; Salomor und der Tempel; *Jesus Christus* und das Wasser; *Jesus Christus* und die 5 Brote und 2 Fischlein; *Jesus Christus* und der Blinde; *Jesus Christus* und der todte Jüngling zu *Naim*; *Jesus Christus* und die todte Tochter des *Jairus*; *Jesus Christus* und der todte *Lazarus*, u. s. w. u. s. w.

Die 5. Endung, *Vocativ*, als Endung der unmittelbaren Anrede. *Lazarus!* komme heraus. Weib! hier dein Sohn. *Niewiasto! oto syn twój.*

Die 6. Endung, *Ablativ*, hat die Bestimmung den Ort (wo?) die Zeit, (wann?), das Werkzeug (womit?) u. s. w. anzugeben. Wo hat Gott den Israeliten die 10 Gebote gegeben? Auf dem Berge *Sinai*.

Wann ist *Jesus Christus* von den Todten auferstanden? Am 3. Tage.

An zahlreichen Beispielen mögen die Schüler jetzt den Zweck der verschiedenen Endungen: grössere Deutlichkeit und Bestimmtheit der Rede erkennen, indem der Lehrer durch zweckmässige Fragen einfache Sätze durch die Schüler erweitern lässt. Diese erweiterten, die Umstände der Zeit, des Ortes, des Mittels, der Beweggründe u. s. w. enthaltenden Sätze werden sodann an der Tafel geschrieben, über jedes Haupt — später auch substantivische Fürwort — das entsprechende Fragewort gesetzt, und darnach die Endung bestimmt. z. B. Schon in zarter Jugend (wann?) werden die Kinder (wer?) durch die Liebe (wodurch?) ihrer besorgten Eltern (wessen?), durch grosse Mühe (wodurch?) ihrer wohlwollenden Lehrer (wessen?) in den nützlichsten Künsten, in der Frömmigkeit und Furcht (worin?) des Herrn (wessen?) unterrichtet.

Das ganze Bestreben des Lehrers ziele dahin, das richtige Verständniss auch langer Sätze seinen Schülern dadurch zu erleichtern, dass er sie anweist und gewöhnt, daraus vor allem anderen die Hauptsache, d. i. Subject und Prädicat hervorzuheben, und zu bemerken, wie alles Uebrige nur zu genauerer Bestimmung und grösserer Deutlichkeit dient. Solche Uebungen im Analysiren, in deutscher und polnischer Sprache an sehr vielen, bedeutend erweiterten Sätzen vorgenommen, werden dem Schüler die grosse Uebereinstimmung beider Sprachen mit der lateinischen bemerkbar machen.

Jetzt zeige der Lehrer den Unterschied der lateinischen fünf Declinationen nach ihrem charakteristischen Merkmale, dem Ausgange des *Genitivs* im Singular. Er schreibe daher an die Tafel:

Singularis.

I.	II.	III.	IV.	V.
wessen? — ae	— i	— is	— us (u)	— ei

Dieses Schema werde sodann in der Schule so lange geübt, bis jeder Schüler augenblicklich das Kennzeichen einer ihm genannten Declination, und aus dem Kennzeichen die Declination anzugeben wisse.

Die Ausgänge der Declinationen selbst können auf folgende Weise zweckmässig eingeübt werden. Wählen wir hiezu die III. Declination.

Sing.		Plur.
wer? . . . (n. N)	wer?	es (n. a)
wessen? is	. . .	um
wem? i	. . .	ibus
wen? em (n. N)	. . .	es (n. a)
o! . . . (n. N)	. . .	es (n. a)
womit? e	. . .	ibus

An diesem Schema lernen die Schüler alle Endungen, mit Ausnahme der n. N (*neutr.* = *Nominat.*) im Singulari aus dem Ausgange **is**, der deshalb zuerst ganz allein angeschrieben und sodann durchgestrichen werden mag, bilden und üben es in der Schule bis zur grössten Geläufigkeit ein. Erst bei der *Declination* der *Adjective* auf *is*, *e*, und *er* — *is* — *e*, etc. ergänze der Lehrer obiges Schema, indem er zum Ausgange des *Ablativ* ein *i*, zu den Ausgängen des *Nom. Accus.* und *Voc.* im *Plural* die Ausgänge *ia*; *Genit. ium* einklammert.

Die *Declination* der Hauptwörter *gen. neutrius* wird Anfängern wesentlich erleichtert, wenn der Lehrer die dem *Nominativ* gleichen Endungen unmittelbar auf einander und sodann erst die aus **is** gebildeten folgen lässt.

Was ist süß? der Honig, mel (n).

Was bereiten die Bienen? den Honig, mel.

O Honig! mel.

Mit Substantiven der I. und der II. *Declination* mögen sehr bald *Adjective* dreier Ausgänge im *Positiv* und *Superlativ*, der den Schülern fertig angegeben wird, und *adjectivische* Zahlwörter; mit Hauptwörtern der III. *Declination*, *Adjectiva* im *Comparativ* und erst später die anderen *Adjectiva* auf *is* — *e*; *er* — *is* — *e*, und zuletzt die eines Ausganges verbunden werden.

Die Einübung der Endungen geschehe lange Zeit hindurch nur mit Hilfe zweckmässiger Fragesätze und zwar in beiden Sprachen z. B.

Wer hat Alles erschaffen? Gott hat Alles erschaffen. Wer? Gott, *Deus*.

Kto wszystko stworzył? Bóg wszystko stworzył. Kto? Bóg, Deus.

Nur durch eine solche Behandlung der *Declinationen* wird der Verstand der Schüler so geübt, dass sie mit Leichtigkeit und Sicherheit analysiren. Zur Erlangung der unentbehrlichen Fertigkeit im *Decliniren* ist es zweckmässig, wenn der Knabe statt der ganzen Fragesätze bloss der Fragewörter; Wer? Wessen? etc. sich bedient und auf jedes Fragewort den richtigen Ausgang der Endung nach Zahl und Geschlecht, — letzteres aber erst nach dem Vortrage der Genusregeln — angeben lernt, z. B. Wen? den König und die Königin, *regem et reginam*. Eben so muss er aus den lateinischen Ausgängen augenblicklich Endung und Zahl, in den allermeisten Fällen auch *Declination* und *Genus* erkennen, richtig fragen und übersetzen, z. B. *solis, lunae et stellarum* — Wessen? der Sonne, des Mondes und der Sterne.

Eine sehr zweckmässige, in der Folge sich sehr lohnende, Uebung im *Decliniren* bildet auch die Verbindung einer *Apposition* mit dem *Substantiv*. Sie bietet Gelegenheit zur mannigfachen Verbindung verschiedener *Declinationen*, *Zahlen* und *Geschlechter*, und beugt schon jetzt einem sonst häufig vorkommenden Fehler, der Nichtübereinstimmung der *Apposition* mit dem *Casus* seines Hauptwortes vor; z. B.

Athen, die vornehmste Stadt Griechenlands.

Athenae, urbs nobilissima Graeciae;

Der Wolf, ein räuberisches und ungebändigtes Thier,

Lupus, rapax et indomitum animal u. s. w.

Leider werden diese Uebungen im *Decliniren* häufig als blosses Gedächtnisswerk betrieben. Man begnügt sich damit, wenn der Schüler ein gegebenes Hauptwort bisweilen mit, meist ohne Angabe des *Casus*, z. B. *rex* — *regis* — *regi* etc. oder *Nom. mons*, — *Gen. montis* etc. so schnell als möglich abzuändern im Stande ist, ohne die Uebersetzung bald in deutscher, bald in polnischer Sprache zu fordern und darauf zu dringen, dass der Schüler auch wisse, was er sagt, und richtig denke. Der Zeitverlust, der durch die Uebersetzung auf der einen Seite entsteht, wird auf der anderen Seite reichlich aufgewogen durch den Gewinn, den die Schüler sowohl an formeller Bildung, als auch an Kenntniss der deutschen Sprache davon tragen. Ist nun schon bei

der Declination des Substantivs die Angabe der Bedeutung so nützlich; so stellt sich diese Forderung bei der Declination der Fürwörter und der Conjugation der Zeitwörter in einem noch höheren Grade und unungänglich nöthig heraus. Hat sich beim Elementarunterrichte durch Ausserachtlassung dieses wichtigen Punktes der Schüler angewöhnt, gedankenlos Formen herzusagen: so wird sich dieses unzweckmässige Verfahren auf den höheren Unterrichtsstufen durch die traurigste Begriffsverwirrung rächen, die schwerlich jemals ganz berichtigt werden wird.

Während dieser Uebungen in Decliniren bietet sich beim *Accusativ* und *Ablativ* dem Lehrer auch die Gelegenheit die Präpositionen vorzunehmen.

Die mit der Declination bisher gleichen Schritt haltende Erlernung des Indicatives von *Sum* wird bereits einen solchen Grad der Fertigkeit erlangt haben, dass die Schüler durchgehends sich desselben mit gleicher Leichtigkeit und Sicherheit, mündlich und schriftlich, erzählend, befehlend und verbotend und in unabhängigen Fragesätzen, wie des Zeitwortes Sein in ihrer Muttersprache bedienen.

Das richtige Verständniss des *Conjunctivs*, dessen Erklärung nunmehr folgen kann, wird wesentlich dadurch erleichtert, dass der Lehrer denselben immer mit anderen Sätzen verbindet, (woher auch dessen Namen: Verbindende Art, *Tryb łączący, Conjunctivus*) und zeigt, wie er bald die Absicht, bald die Folge, bald die Bedingung, ein Zugeständniss u. s. w. ausdrückt, eine Behandlung, die auch beim Einüben der Conjugation fortgesetzt, naturgemäss den Gebrauch der Conjunctionen *ut, quo, ne, quin, quominus* und die abhängigen Fragesätze kennen lehrt.

Warum bearbeitet der Landmann den Acker? Damit er fruchtbar sei.

Dla czego rolnik uprawia rolę? Aby była urodzajna. Ut fertilis sit.

Damit er desto fruchtbarer werde. *Aby się stała tym urodzajniejszą. Quo (= ut eo) fertilior fiat.*

Vom Verbum.

Dem Verbum, gewissermassen der Seele der Rede, wird der Lehrer gleich nach Beendigung der Declination seine ganze Sorgfalt zuwenden, um so mehr, als er über diesen so wichtigen Redetheil bei vielen Schülern nur irrige Vorstellungen antreffen wird. Langes, wenn auch noch so gelehrtes Vordociren, z. B. über die bezeichnenden Zeiten, würde sich wenig nutzbringend erweisen; versinnlichende Darstellung wird, wie beim Hauptworte, richtige Begriffe über die Gattungen, Formen, Zeiten und Arten des Verbums erzeugen, und eine natürliche, zur Fertigkeit eingeübte Ableitung der Formen, Zeiten, Arten und Personalausgänge im mündlichen und schriftlichen Gebrauche begründen und erleichtern.

Der Lehrer lasse sich durch zweckmässige Fragen von den Schülern angeben, was Menschen der verschiedensten Stände, was Thiere, Flüsse, Bäche, Bäume u. s. w. thun, thun werden, gethan haben; was die Schüler selbst den ganzen Tag über thun, was sie gestern gethan haben, was sie morgen, was bei der Prüfung, was während der Ferien thun werden; was die ersten Eltern im Paradiese, was Kain und Abel, was Abraham, was die Brüder Josephs, was Moses, David, Salomon, was die 3 Jünglinge im Feuerofen; was Jesus Christus, was die Apostel, was die ersten Christen gethan haben u. s. w. u. s. w.: und kein Schüler wird so ungelehrig sein, dass er bei einer solchen Behandlung des Verbums nicht einen richtigen Begriff von dem thätigen Verbum (der thätigen Form, der Form auf — o); von den drei Hauptzeiten: der Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit (dies ist die natürliche Folge der Zeiten bei jeder Handlung); und von der anzeigenden Art sich bilden sollte.

Schon früher bei der Erklärung der 4. Endung haben die Schüler den Unterschied zwischen transitiven und intransitiven Verben kennen gelernt, jetzt werden sie nach gründlicher Wiederholung jener Lehre auch mit dem reflexiven bekannt werden, indem ihnen der Lehrer an vielen Bei-

spielen zeigt, dass die Handlung des transitiven Verbum auf das Subject übergehen und so aus dem transitiven Verbum ein reflexives werden kann.

Mit dem Ausdruck „leidende Form“ verbinden Anfänger meist auch den Begriff des wirklichen Leidens, einer Empfindung von Schmerz. Diesen Irrthum benimmt ihnen der Lehrer, indem er ihnen erklärt, dass mit jenem Ausdrücke überhaupt nur angedeutet wird, dass eine Person oder Sache an einer anderen Person oder Sache etwas thut; z. B. der Gärtner pflanzt Bäume; der Gärtner thut etwas — er pflanzt; er thut etwas an den Bäumen — die Bäume leiden — sie werden gepflanzt. Gott hat den Körper des Adam aus Lehm gebildet; der Körper des Adam ist aus Lehm gebildet worden. Bei einer solchen Darstellung der leidenden Form lernen die Schüler sogleich aktive Sätze in passive verwandeln.

Ableitung der Formen, Zeiten und Arten.

Wie beim Substantiv die Ausgänge der Beugungsfälle, so müssen beim Verbum die Ausgänge der Formen, Zeiten, Arten, Personen und Zahlen zur grössten Fertigkeit eingeübt und die Schüler angeleitet werden, dass sie aus dem Ausgange sogleich die Form, Zeit, Art, Person und Zahl erkennen, daher selbst bei noch unbekannter Bedeutung anzugeben im Stande seien, ob das Subject etwas thun werde, thue, oder gethan habe; oder ob es etwas leiden werde, leide, gelitten habe; z. B. *Aristides exilio decem annorum multatus est* — Aristides hat etwas gelitten. *Mihi invidisti* — du hast etwas gethan. *Quantum risissemus* — wir hätten etwas gethan. —

Die Ausgänge des Infinitivs, die charakteristischen Unterscheidungszeichen der vier Conjugationen müssen für beide Formen recht anschaulich hervorgehoben und mit den Schülern zur grössten Geläufigkeit eingeübt werden. Der Lehrer schreibe demnach an die Tafel:

	I.	II.	III.	IV.
<i>act.</i> . . .	<u>āre</u>	. . <u>ēre</u>	. . <u>ĕre</u>	. . <u>īre</u> etwas thun;
<i>pass.</i> . . .	<u>āri</u>	. . <u>ēri</u>	. . <u>i</u>	. . <u>īri</u> etwas leiden

und ergänze, indem er auf die Conjugation hinzeigt, mündlich die fehlenden ersten Sylben mit Angabe der Bedeutung; z. B.

<i>laud</i>	}	<u>āre</u>	<i>impl</i>	}	<u>ēre</u>	<i>frang</i>	}	<u>ĕre</u>	<i>haur</i>	}	<u>īre</u>
<i>vituper</i>		<u>āri</u>	<i>obsid</i>		<u>ēri</u>	<i>scrib</i>		<u>i</u>	<i>mun</i>		
<i>gubern</i>		<u>āri</u>	<i>ten</i>		<u>ēri</u>	<i>rend</i>		<u>i</u>	<i>sepel</i>		
u. a. m.			u. a. m.			u. a. m.					

Zu jedem ausgesprochenen Verbum ist demnach sogleich die Angabe des Infinitivs nothwendig, aus welchem die Schüler nicht nur die Conjugation erkennen, sondern auch die 2. Person *Sing.* des Imperativs thätiger und leidender Form; die 2. Person *Sing.* des Präsens leidender Form, und den Coniunctiv des Imperfects in beiden Formen leicht und sicher bilden; also z. B. *conicio, conicere*; daraus *conjice*, wirf, *rzuc*; *conicere* lass dich werfen, eben so *conjicior, conicēris* ich werde geworfen, du wirst geworfen und *conjicerem*, ich möchte werfen, *rzucibym*; ich möchte geworfen werden, *conjicerer*. Sodann lernen die Schüler die übrigen Personalausgänge des Indicativs Präsens; daraus den Imperativ der thätigen Form; dann die übrigen Personen des Präsens Indicativ und Imperativ passiver Form. Mit der Ableitung der Zeiten und Arten in beiden Formen aus dem Präsens *act.* (aus . . . ●) werden die Schüler sich so lange beschäftigen, bis sie von einem jeden gegebenen transitiven Verbum nicht nur alle aus ● gebildeten Zeiten, sondern auch das Participium *Praesentis act.* (-ans, -ens) und von Genitiv desselben durch Veränderung des *tis in dus, da, dum* (*mittendus, subeundus*) das Participium *Fut. pass.* und das Gerundium mit der grössten Leichtigkeit und Sicherheit, aber zugleich mit richtigem Verständnisse und der Angabe der Bedeutung in deutscher oder polnischer Sprache zu bilden im Stande sein werden.

Auf dieselbe Art verfähre der Lehrer mit der Bildung der Zeiten und Arten, die aus dem *Perfect* und dem *Supinum* sich ableiten lassen.

Nun möge die Conjugation des *Verbi deponentis* folgen, deren Erlernung Anfängern dadurch sehr erleichtert wird, wenn man ihnen einige Zeit hindurch auch die abgelegte Form auf — **o** hinzusetzt, oder dieselbe aus der Form auf — **or** sich zu bilden gestattet, was unbedenklich geschehen kann, weil manche Zeitwörter in beiden Formen (*fabrico, fabricor; impertio und impertior; mereo und mereor; punio und punior*) mit durchaus thätiger Bedeutung mit Ausnahme des *Participii Fut. pass.* vorkommen. Der Anfänger bilde sich also aus *mori*, *mori* — *morio, morere*; aus *pati*, *pati* — *patio, patere*, und die Conjugation des *Deponens* wird ihm sehr bald keine Schwierigkeit machen.

Den Begriff der beziehenden historischen Zeiten kann der Lehrer auf folgende Weise entwickeln: Er wähle aus den Erlebnissen des Schülers zwei gleichzeitige Handlungen, z. B. ich habe das Fieber, ich muss bittere Arzneien einnehmen; oder: Wir fahren durch einen Wald, wir sehen einen Wolf, u. d. g. u. d. g. Jetzt trage er dem Schüler auf, obige Handlungen oder Erlebnisse deutsch und polnisch zu erzählen. Sogleich wird er antworten: Ich hatte das Fieber, ich musste bittere Arzneien einnehmen (*miałem....musiałem*); Wir fuhren durch einen Wald, wir sahen einen Wolf (*jechałiśmy — widzieliśmy*). Oder er wird die Sätze subordiniren und sagen: Als ich das Fieber hatte, musste ich etc. Als wir durch einen Wald fuhren, sahen wir. Jetzt wird es dem Schüler nicht schwer sein, das Imperfect als eine vergangene, (ich hatte das Fieber;) (wir fuhren durch einen Wald) aber in Beziehung auf eine andere gleichfalls vergangene (ich musste einnehmen; wir sahen einen Wolf) als nicht vollendete (*czas niedokonany, wspólnie przeszły, imperfectum*) Handlung sich vorzustellen.

Auf ähnliche Weise lasse der Lehrer, um den Begriff des *Plusquamperfects* zu entwickeln, durch zweckmässige Fragen einen Hauptsatz mit einer vergangenen Handlung, die bereits vorüber war (*plus quam perfectum, Czas poprzednio przeszły*), ehe eine zweite gleichfalls vergangene eintrat, dieser letzteren als Temporalnebensatz subordiniren; z. B: Joseph wurde von seinen Brüdern verkauft; Joseph wurde von Gott zu den höchsten Ehren erhoben. Auf die Frage: Wann wurde Joseph von Gott zu den höchsten Ehren erhoben? wird der Schüler ohne Zweifel antworten: Nachdem er von seinen Brüdern verkauft worden war. Judas warf den Schriftgelehrten die 30 Silberlinge hin, gieng fort und erhängte sich. Nachdem Judas den Schriftgelehrten die 30 Silberlinge hingeworfen hatte, gieng er fort und erhängte sich. Nachdem die Tartaren Russland erobert, Polen verheert und Krakau verbrannt hatten; wurden sie bei Olmütz durch *Jaroslaus* von Sternberg und bei Wiener-Neustadt von dem Herzoge von Oesterreich, Friedrich II. dem Streitbaren (1241) geschlagen. Oder: Schon hatten die Tartaren Russland erobert, Polen verheert und Krakau verbrannt: da erlitten sie endlich bei Olmütz und bei Wiener-Neustadt blutige Niederlagen.

Eben so verfähre der Lehrer, um den Begriff der künftig vergangenen Zeit zu entwickeln, indem er zwei künftige Handlungen angiebt, von denen die eine erst eintreten wird, wenn die andere, jetzt gleichfalls noch künftige (*futurum*) bereits vorüber (*exactum*), (*czas poprzednio przyszły*) sein wird.

Du wirst diese bittere Arznei einnehmen;

Du wirst das Fieber verlieren.

Du wirst das Fieber verlieren, wenn du diese bittere Arznei eingenommen haben wirst.

Mit Hilfe des bereits erworbenen Wortvorrathes von Substantiven, der sich noch täglich durch die Lectüre vermehren wird, und wozu nunmehr auch Verba, bald auch die anderen Redetheile hinzukommen müssen, werden nach obiger Methode unterrichtete Schüler bald im Stande sein, selbständig

sogar ziemlich erweiterte Sätze fehlerfrei zu bilden und in lateinischen Sätzen den logischen Zusammenhang so zu erkennen, dass ihnen, um dieselben sofort ins deutsche oder polnische übersetzen zu können, höchstens nur die Angabe einzelner Bedeutungen nöthig sein wird.

Constructio Accus. c. Infinitivo und Participial-Construction.

Das Wesen der sogenannten *Constr. Accus. c. Infinit.* und ihre Naturgemässheit erfassen die Schüler sehr leicht, wenn sie ihnen der Lehrer als das, was sie eigentlich ist, als Objectssatz erklärt. Das Object des transitiven Verbum ist nämlich entweder ein einzelnes Wort: Substantiv oder substantivisches Pronomen; z. B. ich sehe den Berg; ich sehe dich; oder ein ganzer Satz; z. B. wir sehen, dass die Gipfel der höchsten Berge immer mit Schnee und Eis bedeckt sind; Wir glauben und bekennen, dass Jesus Christus der eingeborne Sohn Gottes, wahrer Gott und Mensch zugleich ist. Leicht werden die Schüler einsehen, dass das Subject solcher abhängiger Objectssätze auf die Frage: Was? Was sehen wir? Was glauben und bekennen wir? als Object eben in den Accusativ, und das Verbum, jetzt ohne Subject, in den Infinitiv zu stehen kommen müsse. In manchen Fällen, besonders nach den Ausdrücken: es ist bekannt, es ist gewiss, es erhellet, es lässt sich nicht leugnen u. d. g. steht die *Constr. Acc. c. Inf.* als wirkliches Subject, als Subjectssatz.

Auf die praktische Uebung dieser Construction muss nicht mindere Sorgfalt verwendet werden, als auf die Conjugation selbst. Der Lehrer halte desshalb die Schüler an, bei ihren Conjugationsübungen aus eigenem Antriebe unabhängige Hauptsätze in den drei Hauptzeiten: Präsens, Perfect und Futurum, durch Hinzufügung obiger Ausdrücke: es ist bekannt, es ist gewiss etc. in Subjectssätze, oder durch Vorsetzung transitiver Verben: wissen, glauben, urtheilen, fühlen u. dg. in Objectssätze zu verwandeln. Bei diesen mündlichen Uebungen lasse der Lehrer nach einiger Zeit statt der Conjunction „dass“ im Deutschen auch den Conjunctiv; bei den Verben: hoffen, versprechen etc. auch den Infinitiv anwenden. Eben so wird der Infinit. *Fuluri* mit *esse*, dann mit *fuisse*, wenn das Verbum des Satzes im *Imperfect* oder *Plusquamperfect Conjunctivi* steht, und die Umschreibung des *Infinit. Fut.* bei fehlendem *Supinum* (und bloss auf diesen Fall möge man sich bei Anfängern beschränken) der Gegenstand einer besonderen, den Schülern aber durchaus keine Schwierigkeit mehr machenden Uebung sein. Die Folgen der Unterlassung dieser mündlichen *Exercitien* zeigen sich bei schriftlichen Arbeiten gewiss durch eine beklagenswerthe Unbehilflichkeit der Schüler; als auch dadurch, dass Viele zwar das Subject in den Acusativ, das Verbum aber nicht in den Infinitiv setzen, besonders wenn dasselbe von seinem Subjecte etwas entfernt steht.

Das eifrigste Bestreben des Lehrers sei dahin gerichtet, durch eine zweckmässige Behandlung der Lehre vom Verbum, der Satzlehre, den Verstand seiner Schüler so zu bilden, dass sie auch bei verbundenen Sätzen sogleich die Hauptsache, den eigentlichen Gegenstand der Rede, den Hauptsatz erkennen und hervorheben. Diese Verstandesübung mit kurzen leichten Sätzen begonnen und allmählig zu längeren, schwierigeren, mehrere Nebensätze enthaltenden fortschreitend, werde so lange fortgesetzt, bis nicht bloss die Mehrzahl der Schüler, sondern Alle gleich den Hauptsatz anzugeben wissen.

Als Jesus Christus am Kreuze hieng, bethete er für seine Feinde. Hauptsatz: Jesus Christus bethete. Nachdem Gott durch den frommen Noë das sündhafte menschliche Geschlecht 120 Jahre zur Busse und Besserung vergebens ermahnt hatte, vertilgte er dasselbe durch die Sündfluth. Hauptsatz: Gott vertilgte das sündhafte menschliche Geschlecht.

Den Nebensatz erkläre er seinen Schülern als denjenigen Satz, der den Hauptsatz durch Angabe der Zeit, der Bedingung, der Ursache u. dgl. nur näher bestimmt, nicht die Hauptsache enthält, auch weggelassen, das Verständniss des Hauptsatzes nicht aufheben, für sich allein aber

keinen vollständigen Sinn geben würde. Er frage demnach: Wann bethete Jesus Christus für seine Feinde? Wann vertilgte Gott u. s. w. Warum vertilgte Gott das sündhafte menschliche Geschlecht? Weil er dasselbe vergebens ermahnt hatte.

Schon beim Vortrage der Participien haben die Schüler gelernt zu jeder Zeit und Art des Verbums im Nebensatze das entsprechende Participium zu wählen. Diese Fertigkeit erlangen sie am sichersten, wenn ihnen der Lehrer den Begriff der Participien an recht vielen Verben jeder Gattung als *Adjective* versinnlicht. Wer schläft, ist schlafend, *dormiens*; wer mit dem Pfluge auf das Feld fährt, ist im Begriffe zu ackern; *araturus*; Häuser wachsen nicht wie Pilze aus der Erde, sie müssen gebaut werden, *aedificandae*; wer benützt hat, *usus*, *a*, *um*, u. s. w. u. s. w. Durch fortgesetzte Uebung, wozu die Erlernung der unregelmässigen Perfects- und Supinumformen aller Conjugationen reichliche Gelegenheit bietet, bringen es die Schüler leicht dahin, dass sie um die Angabe der Participien eines Zeitwortes befragt, nicht wie gewöhnlich, bloss mechanisch ohne Angabe der Bedeutung und ohnedabei irgend etwas, geschweige denn an die dadurch bezeichnete Eigenschaft zu denken, dieselben hersagen, z. B. *amans*, *amaturus*, *amatus*, *amandus*; sondern schnell in der natürlichen Folge der Zeiten einen Satz bilden, und an Personen und Sachen die Eigenschaft genau und verständig angeben. Es werden z. B. die Participien von *emo* gefordert. Sogleich wird der gefragte Schüler antworten: Bücher, Pferde u. dgl. müssen gekauft werden, *libri*, *equi... emendi sunt*; Eigenschaft: Bücher, Pferde, die gekauft werden müssen, *libri*, *equi... emendi*; Bücher, Pferde, weil sie, wenn sie, da sie gekauft werden müssen; *libri*, *equi... emendi*.

Schüler gehen in die Buchhandlung, Leute auf den Markt; sie sind im Begriffe zu kaufen; Schüler, Leute, die kaufen werden, zu kaufen im Begriffe sind, *emturi*. Sie sind schon in der Buchhandlung, auf dem Markte, sie kaufen; *ementes*. Sie haben schon gekauft, sie tragen schon die Bücher, welche sie gekauft haben, die gekauften Bücher, *libros emtos*.

Diesen Unterschied in der Bedeutung des *Participii perfecti* von *Verbis transitivis* und *deponentibus*, dort mit passiver Bedeutung als Eigenschaft einer Person oder Sache, an welcher etwas geschehen ist z. B. *urbs capta* die eroberte Stadt, die Stadt, welche (vom Feinde) erobert worden ist; eine Stadt, welche der Feind erobert hat = nachdem sie der Feind erobert hat = wenn sie der Feind erobert hat, *miasto zdobyte*; hier mit aktiver Bedeutung, als Eigenschaft einer Person, die etwas gethan hat, nachdem sie etwas gethan hat, weil sie etwas gethan hat, z. B. *hostis potitus* der Feind, der erobert hat, nachdem er erobert hat, als er erobert hatte, *nieprzyjaciel*, *zdobytoszy* — bringe der Lehrer durch Anführung vieler Beispiele zu vollkommen richtigem Verständniss. Bei Knaben, die auf eine andere minder zweckmässige Art unterrichtet worden sind, werden Fehler wie: *Alexander regnum Persarum subactus*, oder *Alexander regno Persarum potito* lange an der Tagesordnung sein.

Auch die Declination der Substantive oder Fürwörter mit solchen im Latein adjectivisch ausgedrückten Nebensätzen muss fleissig betrieben werden, z. B.

Wer? *Socrates*, als er im Begriffe war . . . zu trinken: *Socrates* — — *hausturus*,

Wem? dem *Socrates*, als er im Begriffe war . . . zu trinken, *Socrati* — — *hausturo*;

Wer? derjenige, der . . . ermahnt, *hortans*,

Wem? denjenigen, die (euch zum Fleisse, zur Gottesfurcht u. s. w.) ermahnen — *hortantibus* etc. etc.

Diese Uebung ist vorzüglich geeignet die Aufmerksamkeit der Schüler auf diejenige Gattung von Nebensätzen zu richten, die auf irgend ein Wort des Hauptsatzes Beziehung haben, und gewöhnt sie, das richtig gewählte Participium mit jenem Worte in Geschlecht, Zahl und Endung in Uebereinstimmung zu bringen: selbst wenn das Participium durch verschiedene andere Bestimmungs-

Ords. u.
wörter, Object, Zeitbestimmungen, Ort, u. dgl. von seinem Nomen getrennt ist, und diese Beziehung des Participium auf ein Wort des Hauptsatzes aus dessen Uebereinstimmung in Geschlecht, Zahl und Endung mit demselben in lateinischen Aufsätzen sogleich zu erkennen.

Erst wenn die Schüler im Gebrauche dieser beziehenden Participialconstruction es zur vollkommenen Fertigkeit und Sicherheit gebracht haben werden: zeige ihnen der Lehrer an sehr vielen Beispielen diejenige zweite Gattung von Nebensätzen, die auf kein Wort des Hauptsatzes Beziehung haben, die den Hauptsatz meist durch Angabe der Zeit u. dgl. nur näher bestimmen; mache die Schüler aufmerksam, dass in Nebensätzen dieser Art ein ganz anderes Subject als im Hauptsatze vorkommt, z. B.

Als (da—weil) unermessliche Reichthümer nach Rom zusammenflossen, nahm die Ueppigkeit überhand.

Hauptsatz: Die Ueppigkeit nahm überhand. Wann? Warum nahm die Ueppigkeit überhand?

Als (weil) unermessliche Reichthümer . . . zusammenflossen. Nebensatz.

Jetzt lasse der Lehrer das zum Imperfect des Nebensatzes gehörende Participium „*confluens*“ mit dem Subjecte des Nebensatzes „*immensae divitiae*“ übereinstimmen: *immensae divitiae confluentes*, und zeige, dass dieser Nominativ als Zeitbestimmung auf die Frage: Wann? in den Ablativ zu kommen habe, gerade wie andere Zeitbestimmungen, z. B. im Frühlinge *vere* u. s. w. oder wie andere Bestimmungen des Grundes, z. B. aus Zorn *irā*, aus Vorliebe *studio* u. s. w. also: *immensis divitiis Romam confluentibus luxuria invaluit*.

Nun mögen die Schüler die Participialconstruction auch bei coordinirten, durch **und** verbundenen Hauptsätzen anwenden lernen. Dies geschieht sehr leicht, indem der Lehrer zeigt, dass bei dergleichen Sätzen gewöhnlich der letzte als Hauptsatz gedacht wird; die vorhergehenden durch Hinzusetzung richtiger Conjunctionen diesem subordinirt, in Nebensätze verwandelt werden können z. B.

Gott hat die Israeliten aus Aegypten geführt und sie in der Wüste durch 40 Jahre mit Manna und Wachteln genährt.

Hauptsatz. Gott hat die Israeliten . . . genährt. Nebensatz: Wann hat er sie genährt? Nachdem er sie... geführt hatte.

Das Participium *eductus*, der herausgeführt worden ist, hat Beziehung auf *Israëlitas* im Hauptsatze; deshalb wird der Schüler sogleich construiren: *Deus Israëlitas ex Aegypto ductos in deserto per quadraginta annos manna et coturnice pavit*. Eben so wird er, besonders in Erzählungen aus Nebensätzen Hauptsätze bilden und sie coordiniren. *Sic conservatis suis rebus Poenus, illis Cretensibus omnibus ad Prusiam in Pontum pervenit. Sic Poenus (Hannibal) res suas conservavit, (et) Cretenses omnes illisit et ad Prusiam in Pontum pervenit*, — und übersetzen: *Hannibal rettete sein ganzes Vermögen, (und) hatte alle Cretenser zum Besten und gelangte zum Prusias*.

Zuletzt mögen statt der Nebensätze im Deutschen auch Substantiva verbalia angewendet werden, aus denen die Schüler leicht Nebensätze bilden und dieselben richtig construiren werden; z. B. In der Abwesenheit (*absum*) des Moses, gossen die Israeliten ein goldenes Kalb. Als Moses abwesend war, gossen etc. *Mose absente Israelitae etc*. Auf den Rath (*suadeo*) des Cicero, Cicerone suadente. Unter dem Consulate (*consul sum*) des T. Manlius und P. Decius — T. Melio etq. P. Decio Consulibus (Coss). Ohne Vorwissen (*inscius sum*) des Vaters — indem der Vater nichts davon, ~~er~~ wusste *inscio patre* u. s. w.

A. Lehrverfassung.

Uebersicht des im verflossenen Schuljahre Geleisteten.

I. Achte Klasse.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Johann Kruszyński.

a) Sprachen.

Deutsch. 3 Stunden wöchentlich. Durchgearbeitet wurden aus dem Lesebuche für Ober-Gymnasien von Mozart 3. Bd. folgende Abhandlungen: Einleitung von A. W. Schlegel, über das Schöne und Erhabene von Schiller; über das Pathetische von demselben; Definitionen des Lächerlichen von Jean Paul, über die Naturformen der Dichtung von Goethe, über das Epos von Herder, über die Natur und Wirkung der lyrischen Dichtkunst von demselben, über die elegische Dichtung von Schiller, über die Ballade und Romanze von H. Kurz, über die drei Einheiten im Drama von A. W. Schlegel, über Mitleid und Furcht, Reinigung der Leidenschaften von Lessing und über das Drama von Herder. Zur Erläuterung dessen folgende Beispiele: Ilias und das Nibelungenlied, ein Gleiches von Goethe, Schaefers Sontagslied von Uhland; Himmelstrauer von Lenau, im Mai von Claudius, Erlkönig und Zauberlehrling von Goethe der wilde Jäger von Bürger u. a. dgl. Endlich wurde Torquato Tasso von Goethe durchgearbeitet. Alle 14 Tage wurde ein Thema zur Ausarbeitung gegeben.

Latein. 5 Stunden wöchentlich. Lectüre: Taciti Agricola a cap. 5. bis Ende, dann Horat. Odae Lib. I. 1, 3, 4, 12. Lib. II. 2, 3, 10, 13, 14; Taciti Germania und Horat. epistola ad Pisones. Ausserdem grammat. stylist. Uebungen mündlich aus Grysans Handbuch, 1 Stunde wöchentlich; Extemporalien; Uebersetzungen vorgelegter Stellen aus Klassikern ex abrupto und alle 14 Tage eine Haus- und Schulaufgabe. Der Director Dr. Tachau und Gymnasiallehrer Fr. Koźmiński.

Griechisch. 6 Stunden wöchentlich. Gelesen wurde: Antigone von Sophokles mit sprachlichen und sachlichen Erklärungen nebst einer Anleitung zum Studium der griechischen Tragiker, Platons Apologie des Socrates, Euthyphron und Kriton. Alle vier Wochen wurde eine Haus- und Schulaufgabe gegeben. Franz Koźmiński.

Polnisch. 2. Stunden wöchentlich. Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts mit genauer Anschliessung an die Lectüre aus: Nauka Poezji von M. Ł. Ueberdies wurden die Denkmale der alten Literatur aus: Wypisy dla klas wyższych mit Erklärung des historischen Entwicklungsganges der Sprache gelesen. Alle drei Wochen ein Thema zur Ausarbeitung. Prov. Lehrer Eugen Łazowski.

Ruthenisch. 2. Stunden wöchentlich. Lectüre aus der ruthenischen Chrestomathie für Ober-Gymnasien von Jacob Głowacki 1. Band mit literar-historischen und sprachlichen Erläuterungen. Alle 14 Tage ein Thema zur Ausarbeitung. Professor Jacob Głowacki.

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religionslehre. 2 Stunden wöchentlich. Für die Schüler *rit. lat.* Kirchengeschichte nach *Martins* Lehrbuch, mit Benutzung der Kirchengeschichte von Alzog. Dr. **Ludwig Jurkowski**. Für die Schüler *rit. graec.* dasselbe in ruthenischer Sprache. Suppl. Katechet. **J. Guszalewicz**.

Physik. 3 Stunden wöchentlich. Optik, Astronomie, Meteorologie und physische Geographie nach Ettinghausens und Baumgartners Lehrbüchern. Gymnasiallehrer Dr. **Albin Steblecki**.

Geographie und Geschichte. 3 Stunden wöchentlich. Universalgeschichte vom Jahre 1555 — 1789 nach Pütz, Vaterlandskunde nach V. Prasch. **J. Kruszyński**.

Philosophische Propädeutik. 2 Stunden wöchentlich. Logik und Psychologie nach Lichtenfels. **J. Kruszyński**.

Siebente Klasse.

Ordinarius war der k. k. Gymnasiallehrer Dr. **Albin Steblecki**.

a) Sprachen.

Deutsch lehrte 3 Stunden wöchentlich Dr. **Franz Nowotny**. Lectüre nach *Mozarts* II. Band für das Obergymnasium, mit sprachlichen, stylistischen und literarhistorischen Erklärungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Hausarbeit. Alle Monate ein Declamationsstück aus *Mozarts* Lesebuch.

Latein lehrte 5 Stunden wöchentlich Dr. **Franz Nowotny**. Vorgetragen wurde im I. Semester *Ciceros* Rede *pro Milone* und *Virgils Aeneide* II. Buch bis zum 456 Verse; im II. Semester *Ciceros* Rede *pro Dejotaro*, und *Virgils Aeneide* II. Buch vom 456 Vers bis zu Ende. Im I. Semester alle 14, im II. Semester alle 8 Tage eine Hausarbeit. Schulübungen wöchentlich einmal nach *Gryzar*. Wiederholung der Grammatik nach *Schultze*.—

Griechisch lehrte 5 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **Franz Koźmiński**. Gelesen wurde: *Homers Odyssee* I, II, III. und IV. Buch. *Herodot* VIII. Buch, *Demosthenes* Rede vom Kranze. Nebst dem wurden die syntactischen Regeln nach *Curtius* Grammatik eingeübt. Alle 4 Wochen wurde eine Haus- und Schulaufgabe gegeben.

Polnisch lehrte 2 Stunden wöchentlich der prov. Lehrer **Eugen Łazowski**. Literaturgeschichte der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts in soweit sich diese an die Lectüre aus *Wypisy pol.* I. III. Band und aus *Nauka poezji* von *M. Ł.* anschliessen liess. Auch wurden die ältesten Denkmale der Literatur aus *Wypisy dla klas wyższych* mit Erklärung des historischen Entwicklungsganges der Sprache gelesen und schriftliche Aufsätze gegeben.—

Ruthenisch lehrte 2 Stunden wöchentlich der Universitäts - Professor **Jacob Głowacki** und zwar: Literaturgeschichte nach eigenen Schriften. und Lectüre aus *Igors* Heereszug mit sprachlichen und sachlichen *Expositionen*.—

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte 2 Stunden wöchentlich der Gymnasial-Katechet Dr. **Ludwig Jurkowski** nach Dr. *Konrad Martins* Lehrbuche, und zwar: die katholische Sittenlehre. Für die Schüler *ritus graeci* in wöchentlich 2 Stunden lehrte der supplirende Katechet **J. Guszalewicz** nach demselben Lehrbuche in ruthenischer Sprache.

Mathematik lehrte 3 Stunden wöchentlich, Dr. **Albin Steblecki** im I. Semester: Gleichungen ersten und zweiten Grades, sphärische Trigonometrie und Anwendung der Algebra auf Geometrie: im II. Semester, Progressionen, Combinationen, Zinseszinsrechnungen, binomischen Lehr-

satz und analytische Darstellung der Linien erster und zweiter Ordnung nach Dr. Franz Mozniks Lehrbuch.

Geographie und Geschichte lehrte 3 Stunden wöchentlich, der Gymnasiallehrer Johann Kruszyński im I. Semester: Vom Verdüner Vertrag bis zum Schlusse der Kreuzzüge, im II. Semester: vom Schlusse der Kreuzzüge bis zum XVII. Jahrhunderte,

Physik lehrte 3 Stunden wöchentlich, Dr. Albin Steblecki im I. Semester: Allgemeine Eigenschaften der Körper, Chemie, Statik und den 1 Theil der Dynamik; im II. Semester: den zweiten Theil der Dynamik, Hydro, und Aëromechanik, Theorie der Dünste und Akustik nach Baumgartners Lehrbuche. —

Sechste Klasse.

Ordinarius war der k. k. Oberlehrer Dr. Franz Nowotny.

a) Sprachen.

Deutsch lehrte 3 Stunden wöchentlich Dr. Franz Nowotny: Lectüre aus Mozarts Lesebuch für das Obergymnasium II. Theil, mit sprachlichen, stylistischen und literarhistorischen Erklärungen. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe. Declamationsstücke aus Mozarts Lesebuch.

Latein lehrte 5 Stunden wöchentlich Dr. Franz Nowotny: *Caesar de bello civili*, bis 89. caput, *Ciceronis oratio I. in Catilinam*, *Virgilii Aeneidos L. I.* Im ersten Semester alle 14 Tage, im 2. Semester alle acht Tage eine Hausaufgabe. Schulübungen nach *Saffle* II. Band; Wiederholung der Grammatik nach *Schultze*.

Griechisch lehrte 4 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer Franz Koźmiński. Gelesen wurde aus *Homers Iliade*, II. und XIII. Gesang aus *Herodot* V. Buch. Nebst dem wurden syntaktische Regeln nach *Curtius* Grammatik eingeübt. Alle 4 Wochen wurde eine Haus- und eine Schulaufgabe gegeben.

Polnisch lehrte 2 Stunden wöchentlich der prov. Lehrer Eugen Łazowski. Es wurden die ältesten Denkmale der Literatur aus *Wypisy dla klas wyższych* mit Erklärung des historischen Entwicklungsganges der Sprache gelesen, poetische Musterstücke aus *Wypisy polskie* III. Band vorgetragen, und schriftliche Aufsätze geliefert.

Ruthenisch lehrte 2 Stunden wöchentlich der prov. Lehrer Johann Guszalewicz Altslawische Grammatik nach *Dobrzański*: Lectüre *Igors* Heereszug mit Erklärungen, Declamation und schriftliche Aufsätze.

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte 2 Stunden wöchentlich Dr. Ludwig Jurkowski nach Dr. Martin und zwar die katholische Glaubenslehre Der supplirende Katechet Julian Sembratowicz lehrte denselben Lehrstoff für die Schüler *rit. graec.* in ruthenischer Sprache.

Algebra und Geometrie lehrte 3 Stunden wöchentlich der supplirende Lehrer Ambros von Rechtenberg nach den Lehrbüchern von *Mocnik* und zwar: Verhältnisse, Proportionen sammt deren Anwendung, Potenzgrößen, Wurzelgrößen, Stereometrie, ebene Trigonometrie.

Geographie und Geschichte lehrte 3 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer Johann Kruszyński, im I. Semester macedonische und römische Geschichte bis auf die Zeit des zweiten punischen Krieges; im II. Semester bis zum Investiturszeit nach *Pütz*.

Naturgeschichte lehrte 3 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer Johann Limberger, und zwar: Zoologie nach *Schmarda*.

Hand

Fünfte Klasse.

Ordinarius war der Gymnasiallehrer **Johann Limberger**.

a) Sprachen.

Deutsch lehrte 2 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **Johann Limberger**. Zur Lectüre diente der I. Band des deutschen Lesebuches für die oberen Gymnasial-Klassen von *Mozart*, die gelesenen Partien wurden dem Inhalte und der Form nach analytisch entwickelt. Alle 14 Tage wurde ein schriftlicher Aufsatz geliefert.—

Latein lehrte 6 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **Johann Daszkiewicz**: das I. und II. Buch des *Livius*. Auswahl aus den Metamorphosen des *Ovidius* aus dem I, II, XII. und XIII. Buche nach Dr. *Otto Eichert*: Grammatisch-stilistische Uebungen nach *Süpfle* II. Theil mit Anwendung der Grammatik von Dr. *Schulz*. Alle 14 Tage ein *Pensum*. —

Griechisch lehrte 4 Stunden in der Woche der Gymnasiallehrer **Johann Daszkiewicz**. Gelesen wurde aus *Xenophons Cyropaedie* I. Buch; aus *Homers Iliade* erster Gesang. Alle Monate ein *Pensum*, Grammatik von *Curtius*. —

Polnisch lehrte 2 Stunden wöchentlich der prov. Lehrer **Eugen Łazowski**: Literaturgeschichte bis zum XVI. Jahrhunderte verbunden mit der Lectüre der ältesten Denkmahle der Literatur aus *Wypisy dla klas wyższych* und Erklärung des historischen Entwicklungsganges der Sprache, auch wurden Declamationsübungen vorgenommen und schriftliche Aufsätze geliefert. —

Ruthenisch lehrte 2 Stunden wöchentlich der prov. Lehrer **Johann Guszalewicz**: Altslawische Grammatik nach *Dobrzański*; Lectüre: die altslawischen Psalmen mit Declamationsübungen.

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte 2 Stunden wöchentlich der Gymnasial-Katechet Dr. **Ludwig Jurkowski** nach Dr. *Martins* Lehrbuche: die Geschichte der Offenbarung Gottes im alten und neuen Bunde. Für die Studirenden *ritus graeci* behandelte denselben Lehrstoff der supplirende Katechet **Julian Sembratowicz**. —

Mathematik und Geometrie lehrte 4 Stunden wöchentlich der supplirende Lehrer **Joseph Ambros von Rechtenberg** nach *Mozniks* Lehrbüchern und zwar aus der *Algebra*: die *4 Species*, Theilbarkeit der Zahlen, gemeinschaftliches Maass und Vielfaches, gemeine Brüche, Decimalbrüche und Kettenbrüche. Aus der *Geometrie*: die *Planimetrie*.

Geographie und Geschichte lehrte 3 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **J. Kruszyński** nach *Pütz*, im I. Semester orientalische Geographie und Culturzustände; im II. Semester griechische Geographie und Geschichte.

Naturgeschichte lehrte 3 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **J. Limberger**, im I. Semester: Mineralogie nach *Fellöcher*; im II. Semester: Botanik nach *Bill*, verbunden mit *Excursionen*. —

Vierte Klasse.

Ordinarius war der Gymnasiallehrer **Peter Paszkowski**.

a) Sprachen.

Deutsch lehrte 3 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **Peter Paszkowski** nach *Falkmans* stilistischem Elementarbuch. Lesebuch: *Mozart* IV. Band, wobei auch die Prosodie und Metrik analytisch entwickelt wurde. Alle 14 Tage eine schriftliche Ausarbeitung. —

Latein lehrte 6 Stunden wöchentlich der Gymnasial-Lehrer **Peter Paszkowski** nach *Putsche's* Grammatik: *Tempus*- und *Modus*-Lehre dann *Prosodie*. Gelesen wurde *J. Caesar de bello gallico* I. II. und III. Buch. Zur Einübung der *Prosodie*: Auswahl aus dem I. Buche *Ovids Metamorphosen*. Das Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach dem Uebungsbuche von *Gruber*. Jede Woche ein *Pensum*.

Griechisch lehrte 4 Stunden wöchentlich der Gymnasial-Lehrer **Franz Koźmiński**, in den zwei letzten Monaten der supplirende Lehrer **Johann Krystyniacki** nach *Kühners* Grammatik: die *Verba* in $\mu\acute{\iota}$, unregelmässige Flexionen eingeübt an den vorkommenden Uebersetzungsstücken. Gelesen wurde im II. Semester: *Xenophons Anabasis* II. Buch.— Alle 14 Tage wurde ein *Pensum* gegeben.

Polnisch lehrte 2 Stunden wöchentlich der Gymnasial-Oberlehrer **Johann Daszkiewicz** nach *Lazowski's* Grammatik: Syntax. Lectüre mit sachlicher und stilistischer Erklärung wie auch Declamations-Uebungen aus dem Lesebuche: *Wypisy polskie*. Alle 14 Tage ein schriftlicher Aufsatz.

Ruthenisch lehrte 2 Stunden wöchentlich der prov. Lehrer **J. Guszalewicz** nach *Głowacki's* Grammatik. Lectüre: Lesebuch von *Kowalski*, wobei auch Declamations-Uebungen vorgenommen und schriftliche Aufsätze gegeben wurden.

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte 2 Stunden wöchentlich der Gymnasial-Katechet **Dr. Ludwig Jurkowski** nach *Schumacher* und *Tyc*: Biblische Geschichte des neuen Bundes sammt der *Geographie* von *Palastina*. Für die Studirenden *ritus graeci* lehrte der supplirende Katechet **J. Sembratowicz**: Erklärungen des christkatholischen Gottesdienstes nach dem griech. kath. *ritus* in ruthenischer Sprache.

Algebra und geometrische Anschauungslehre lehrte 3 Stunden wöchentlich nach *Moznik's* Lehrbüchern, der supplirende Lehrer **Ambros v. Rechtenberg**, und zwar aus der *Algebra*: Verhältnisse, Proportionen sammt deren Anwendung, Gleichungen des ersten Grades; aus der geometrischen Anschauungslehre: die *Stereometrie*.

Geographie und Geschichte lehrte 3 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **Peter Paszkowki** im I. Semester wiederholend und ergänzend die allgemeine neuere Geographie der europäischen Staaten und den Schluss der neueren Geschichte. (nach *Pütz* im Auszuge); im II. Semester: die österreichische Geographie (nach *Schmidt*) und die Vaterlandskunde (nach dem jüngst im k. k. Schulbücherverlag zu *Wien* erschienenen Lehrbuche) sammt einer kurzen Uebersicht der österreichischen Geschichte nach selbst verfassten Schriften.

Naturlehre lehrte 3 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **Dr. Albin Steblecki** nach *Baumgartners* Lehrbuch: Im I. Semester: Wärmelehre, Magnetismus und Electricität — im II. Semester: Akustik, Optik, Astronomie und Metereologie.

Dritte Klasse.

Klassenvorstand war der Gymnasiallehrer **Johann Daszkiewicz**.

a) Sprachen.

Deutsch lehrte 3 Stunden wöchentlich der supplirende Gymnasiallehrer **C. Schrinner**. Lectüre aus dem III. Bande des deutschen Lesebuches von *Mozart* mit grammatischen, stilistischen und sachlichen Erläuterungen. Jede Woche mündliche, alle 14 Tage schriftliche Vortrags-Uebungen.

Latein lehrte, im I. Semester 6 Stunden, im II. Semester 5 Stunden wöchentlich, der Gymnasiallehrer **Anton Schneider** nach der Grammatik von *Schulz*: die Casuslehre. Lectüre aus *Corn. Nepos*. Alle Wochen wurde eine Schulcomposition oder ein *Extemporale*, alle 14 Tage, nach Umständen auch öfter, ein Hauspensum gearbeitet.

Griechisch lehrte 5 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **Johann Daszkiewicz** nach *Kühners* Grammatik: die regelmässige Formenlehre der veränderlichen Redetheile, eingeübt in mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen.

Polnisch lehrte 2 Stunden wöchentlich der supplirende Lehrer **Eugen Łazowski** nach seiner eigenen Grammatik. Lectüre mit sachlicher, sprachlicher und stilistischer Erklärung, mit Uebung im Wiedererzählen des Gelesenen und ausdrucksvollem Vortrage poetischer Musterstücke aus *Wy-pisy polskie* III. Band. Alle 3 Wochen ein schriftlicher Aufsatz.

Ruthenisch lehrte 2 Stunden wöchentlich, der prov. Lehrer **Johann Guszalewicz** nach der Grammatik von **J. Głowacki**. Lectüre: Lesebuch von *Kowalski*, wobei Declamationsübungen vorgenommen wurden, eben so schriftliche Aufsätze.

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte 2 Stunden wöchentlich der Gymnasial-Katechet **Dr. Ludwig Jurkowski** nach *Schumacher* und *Tyc*: Biblische Geschichte des alten Bundes. Für die Studirenden *rit. graec.* lehrte der supplirende Katechet **Julian Sembratowicz** in wöchentlich 2 Stunden: Biblische Geschichte des neuen Bundes nach *Dr. Lewicki's* Lehrbuche in ruthenischer Sprache.

Geschichte und Geographie lehrte der Gymnasiallehrer **Peter Paszkowski** nach *Pütz* im Auszuge: mittlere und neuere Zeit bis zum westphälischen Frieden.

Algebra und geometrische Anschauungslehre, wöchentlich 3 Stunden lehrte der supplirende Lehrer **Joseph Ambros von Rechtenberg** nach den Lehrbüchern des *Dr. Franz Moznik*: die vier Species, gemeine Brüche, Potenziren, Quadrat- und Kubikwurzelziehen, Combinationslehre. Kreis, Ellipse, Hyperbel, Parabel, Cycloide, Spirallinie.

Naturgeschichte lehrte im I. Semester 3 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **Johann Limberger** nach *Foelleker*: Mineralogie.

Physik lehrte 3 Stunden wöchentlich im II. Semester der Gymnasiallehrer **Dr. Albin Steblecki** nach *Baumgartner's* Lehrbuche: Allgemeine Eigenschaften der Körper, Chemie, Wärmelehre.

Zweite Klasse.

Klassenvorstand war der Gymnasiallehrer **Anton Schneider**.

a) Sprachen.

Deutsch lehrte 4 Stunden wöchentlich der Gymnasiallehrer **Anton Schneider** nach *A. J. Hoffmanns* neuhochdeutscher Elementargrammatik, Wortbildung, der mehrfache Satz. Lectüre aus *Mozart's* Lesebuche II. für Untergymnasien. Alle Wochen schriftliche Uebungen im Aufsätze oder im Dictandoschreiben nebst Uebungen im freien Vortrage.

Latein lehrte im I. Semester der Gymnasiallehrer **Anton Schneider** 8 Stunden wöchentlich, 7 Stunden im II. Semester, nach der Grammatik von *Schulz*: Unregelmässige Formenlehre; Gebrauch der Conjunctionen, die *Constructio Acc. c. Infinit.* und die *Participial-Construction*, den römischen Kalender. Zur Lectüre diente das Lesebuch von *Manrus Schinnagel*. Alle Wochen eine *Composition* oder *Extemporale*, alle 14 Tage, auch oft alle Wochen eine Hausarbeit.

Polnisch lehrte, 3 Stunden wöchentlich, der prov. Lehrer **Eugen Łazowski** nach seiner eigenen Grammatik mit praktischer Anwendung der Theorie bei der sprachlichen Analyse der Lectüre aus *Wypisy polskie* III. Band und Dictandoschreiben. Auch wurden Uebungen im Wiedererzählen des Gelesenen, im Vortrage mit richtiger Betonung der memorirten Gedichte und schriftliche Aufsätze vorgenommen.

Ruthenisch lehrte, 3 Stunden wöchentlich, der supplirende Lehrer **Johann Guszalewicz** nach *Głowacki's* Grammatik. Zur Lectüre diente das Lesebuch von *Kowalski*.

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte, 2 Stunden wöchentlich, der Gymnasialkatechet **Dr. Ludwig Jurkowski**: die Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen nach eigenen Schriften; die deutschen Schüler studirten nach *Terklau*.— Für die Schüler *rit. graec.* lehrte der supplirende Katechet **Julian Sembratowicz**: Biblische Geschichte des alten Testaments nach dem ruthenischen Lehrbuche von *Dr. Benedict Lewicki*.

Geographie und Geschichte lehrte, 3 Stunden wöchentlich, der Gymnasiallehrer **Peter Paszkowski**, nach *Pütz* im Auszuge: Die alte Geschichte bis 476 nach Christi Geburt.

Naturgeschichte lehrte im I. Semester wöchentlich 2 Stunden der Gymnasiallehrer **Johann Limberger**: Vögel, Fische, Amphibien, im II. Semester wöchentlich 3 Stunden: Botanik nach *Pokorny*, verbunden mit *Excursionen*.

Arithmetik und geometrische Anschauungslehre 3 Stunden wöchentlich, lehrte der supplirende Lehrer **Joseph Ambros von Rechtenberg** nach den Lehrbüchern des *Dr. Franz Moznik*: Das Rechnen mit mehrnamigen Zahlen, Verhältnisse, Proportionen, einfache Regeldetri, Procentrechnung, wälsche Praktik, Maass- und Gewichtskunde, Geld- und Münzwesen, Dreiecke, Vierecke, Vielecke, Grössenbestimmung, Verwandlung, Theilung und Aehnlichkeit geradliniger Figuren.

Erste Klasse.

Klassenvorstand war der supplirende Gymnasiallehrer **Carl Schrinner**.

a) Sprachen.

Deutsch lehrte 4 Stunden wöchentlich der Klassenvorstand nach *A. J. Hoffmann's* neu-hochdeutscher Elementargrammatik: Das Verb, der einfache und mehrfache Satz, Wortbildung. Mit practischer Anwendung der Theorie beim Dictandoschreiben, der Lectüre aus *Mozart's* deutschem Lesebuche I. Band für Untergymnasien, und in wöchentlichen mündlichen, und alle 14 Tage schriftlichen Vortragsübungen.

Latein lehrte 8 Stunden wöchentlich der Klassenvorstand nach *Dr. F. Schultz* kleiner lateinischer Sprachlehre, *Paderborn 1854*, und *J. A. Dünnebie's* lateinisch-deutschen und deutsch-lateinischen Uebersetzungs-Beispielen aus klassischen Schriftstellern, *Jena 1854*: Die regelmässige Formenlehre, der *Accusativus cum infinitivo*, vom *Conjunctiv* nach den *Conjunctionen* der Absicht und des Grundes. Alle 14 Tage eine Haus- alle 8 Tage eine Schulaufgabe.

Polnisch lehrte 3 Stunden wöchentlich, der prov. Lehrer **Eugen Łazowski** nach seiner eigenen Grammatik mit practischer Anwendung der Theorie beim Dictandoschreiben, bei der sprachlichen Analyse und beim Wiedererzählen des Gelesenen aus *Wypisy polskie* I. Band. Auch wurden Uebungen im ausdrucksvollen Declamiren und im schriftlichen Aufsätze vorgenommen.

Ruthenisch lehrte 3 Stunden wöchentlich der prov. Lehrer **J. Guszalewicz** nach *Głowacki's* Grammatik. Zur Lectüre diente das Lesebuch von *Kowalski*.

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte 2 Stunden wöchentlich der Gymnasial-Katechet Dr. L. Jurkowski nach *Schmitz* Katechismus.

Für die Studirenden *ritus graeci* lehrte nach demselben Katechismus der supplirende Katechet J. Sembratowicz.

Arithmetik und geometrische Anschauungslehre 3 Stunden wöchentlich lehrte der Gymnasiallehrer J. Limberger nach *Moznik* und *Dr. Hillardt's* Wandtafeln.

Geographie lehrte 3 Stunden wöchentlich der Klassenvorstand nach *Bellinger's* Leitfaden der Geographie.

Naturgeschichte lehrte wöchentlich 2 Stunden der Gymnasiallehrer J. Limberger und zwar im I. Semester: Säugethiere, im II. wirbellose Thiere, nach *A. Pokorny's* Naturgeschichte des Thierreiches für k. k. österreichische Untergymnasien. Wien 1854.

UEBERSICHT.

Der Lehrgegenstände und Lehrstunden in den mit dem deutschen Ober-Gymnasium vereinigten vier Parallelklassen, in denen die polnische Sprache als Unterrichts-Sprache gebraucht wird.

1. Vierte Klasse.

Ordinarius war der supplirende Lehrer Johann Krystyniacki.

a) Sprachen.

Deutsch lehrte 5 Stunden wöchentlich in deutscher Sprache nach *Hoffmanns* Grammatik der supplirende Lehrer *Theodor Bifous*: Syntax, Wort- und Satzstellung. Zur Lectüre und zum Uebersetzen in die Muttersprache wurde der IV. Band von *Mozart's* Lesebuche, zum Uebertragen aus der Muttersprache: *Wypisy polskie* III. Band benützt. Auch fanden schriftliche Aufgaben und Declamationsübungen Statt.

Latein lehrte 6 Stunden wöchentlich der supplirende Lehrer *Johann Krystyniacki* nach *Popliński's* Grammatik: Moduslehre und Prosodie. Gelesen wurde *J. Caesar de bello gallico* I. — IV. Buch.

Griechisch lehrte wöchentlich 4 Stunden der supplirende Lehrer *J. Krystyniacki* nach *Engert's* Grammatik in der polnischen Uebersetzung von *Dr. Morowski*, die *verba in $\mu\tau$* und die Hauptpuncte aus der Syntax. Practische Uebungen nach *przykłady do tłumaczenia według Kühnera* von *F. Koźmiński*. Im II. Semester *Xenophons Anabasis*.

Polnisch lehrte 2 Stunden wöchentlich der supplirende Lehrer *H. Suchecki* nach seiner eigenen Grammatik. Zur practischen Ausbildung wurden schriftliche Aufsätze gegeben und aus *Wypisy polskie* gelesen, interpretirt und Memorirtes declamirt.

b. Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte 2 Stunden wöchentlich der supplirende Katechet *Dr. A. Schindler*, und seit Juni *Dr. Lucas Solecki*: die biblische Geschichte des neuen Bundes nach *Tyc's Historia biblijna nowego przymierza*.

Arithmetik und stereometrische Anschauungslehre lehrte wöchentlich der Gymnasiallehrer *Dr. F. v. Strzelecki*: Zusammengesetzte Verhältnisse, Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten; Lage von Linien und Ebenen gegen einander, Hauptarten

der Körper, deren Gestalt und Grössenbestimmung nach *Moznik* und *Dr. Urbański's Geometrya dla szkół niższych.*

Oesterreichische Geschichte nach *Mailath* und Geographie nach *Schmidt* lehrte wöchentlich 3 Stunden der supplirende Lehrer **F. Szynglarski** in deutscher Sprache: Schluss der neueren Geschichte und ergänzende Wiederholung der Geographie, dann die Vaterlandskunde.

Naturlehre lehrte wöchentlich 3 Stunden *Dr. F. Strzelecki*: Mechanik, Akustik, Electricität und Magnetismus, Lichtlehre und Astronomie nach *Dr. Urbański's „Fizyka dla klas niższych gimnazjalnych.“*

III. Parallelklasse.

Ordinarius war der supplirende Gymnasiallehrer **Franz Szynglarski.**

a) Sprachen.

Deutsch lehrte wöchentlich 5 Stunden der supplirende Lehrer **A. Biłous** nach *Hoffmann's* Schulgrammatik; die ganze Formenlehre nebst stat. und curs. Uebersetzungen aus dem III. Bande von *Mozart's* Lesebuche ins Polnische, und aus *Wypisy polskie* ins Deutsche nebst Uebungen im Vortrage und schriftlichen Aufgaben.

Latein lehrte wöchentlich 6 Stunden der Ordinarius: die Casuslehre nach *Popliński's* Grammatik. Gelesen wurde *Cornel. Nepos.*

Griechisch lehrte wöchentlich 5 Stunden der supp. Lehrer **A. Krystyniacki** nach *Enger's* Grammatik, regelmässige Flexionen der *Verba in ut* Uebungsbeispiele nach *przykłady do tłumaczenia według Kühnera przez Koźmińskiego.*

Polnisch lehrte wöchentlich 2 Stunden der supplirende Lehrer **H. Suchecki** nach seiner eigenen Grammatik. Zum Behuf der practischen Ausbildung wurde aus *Wypisy polskie* gelesen, interpretirt und memorirte Gedichte declamirt. Auch schriftliche Uebungen wurden gegeben.

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte wöchentlich 2 Stunden der supplirende Katechet *Dr. Schindler*, und seit Juni *Dr. Lucas Solecki*: die biblische Geschichte und Geographie des alten Bundes nach **A. Tyc.**

Algebra und **Geometrie** lehrte wöchentlich 3 Stunden *Dr. F. Strzelecki.* Vier Species in Buchstaben; Potenziren, Quadrat- und Cubikwurzeln, Combinationslehre, die Lehre vom Kreise nach *Moznik* und *Dr. Urbański „Geometrya dla szkół niższych.“*

Geschichte und **Geographie** lehrte wöchentlich 3 Stunden in deutscher Sprache der Ordinarius nach *Pütz* im Auszuge: mittlere und neuere Zeit bis zum westphaelischen Frieden.

Naturgeschichte, und zwar: die **Mineralogie** im I. Semester lehrte wöchentlich 3 Stunden der supplirende Lehrer **H. Suchecki**, im II. Semester **Physik** lehrte wöchentlich 3 Stunden der Gymnasiallehrer *Dr. Strzelecki* nach *Fizyka elementarna* von *Dr. Urbański.* Allgemeine Eigenschaften der Materie, Aggregationszustand, Wärme und Grundstoffe.

3. Zweite Parallelklasse.

Ordinarius war der Gymnasiallehrer *Dr. Felix von Strzelecki.*

a) Sprachen.

Deutsch lehrte wöchentlich 6 Stunden der Gymnasiallehrer **Thaddäus Głowacki.** Zur Sprachübung wurde aus *Mozart's* Lesebuche II. Bande gelesen, in die Muttersprache übersetzt, analysirt, declamirt, und polnische Sätze wurden aus *Popliński's „Przykłady“* mündlich und schriftlich ins Deutsche übertragen.

Latein lehrte wöchentlich 7 Stunden der Gymnasiallehrer **Thaddäus Głowacki** nach *Poplński's Gramatyka mniejsza*: Unregelmässige Formenlehre, *Constructio accusativi c. inf. ablativus absolutus*. Als Uebungsbuch wurden *Poplński's „Przykłady na kwartę“* benützt.

Polnisch wöchentlich 2 Stunden lehrte der supplirende Lehrer **H. Suchecki** nach seiner eigenen Grammatik; sodann wurde aus *Poplński's „Wybór prozy i poezyi“* gelesen, analysirt und declamirt.

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte wöchentlich 2 Stunden der supplirende Katechet **Dr. A. Schindler** und seit Juni **Dr. Lucas Solecki**: Die Liturgie der heiligen katholischen Kirche.

Geschichte und **Geographie** des Orients und des classischen Alterthums, wöchentlich 3 Stunden, lehrte der supplirende Lehrer **F. Szynglarski**.

Arithmetik und geometrische **Anschauungslehre** lehrte wöchentlich 3 Stunden der Ordinarius nach *„Arytmetyka Krawczykiewicza“* und *„Geometria Urbańskiego“*: Proportionen, einfache Regel *de tri*, Maasskunde; Congruenz und Aehnlichkeit der Dreiecke und Berechnung geradliniger Figuren.

Naturgeschichte lehrte wöchentlich 2 Stunden der supplirende Lehrer **H. Suchecki**, und zwar: I. Sem. Rückgrathlose Thiere: im II. Sem. Botanik.

I. Parallelklasse.

Ordinarius war der Gymnasiallehrer **Thaddäus Głowacki**.

a) Sprachen.

Deutsch lehrte der supplirende Lehrer **Theodor Bitous** wöchentlich 6 Stunden nach *Heyse's Leitfaden* zum Unterricht der deutschen Sprache: Die Formenlehre sammt den inflexiblen Redetheilen. Aus *Mozart's* Lesebuche wurden alle Stücke gelesen und nacherzählt, ausgewählte zergliedert, in sachlicher und sprachlicher Beziehung erklärt, memorirt und declamirt. Alle Wochen wurde eine schriftliche Arbeit gegeben.

Latein lehrte wöchentlich der Gymnasiallehrer **Thaddäus Głowacki** 7 Stunden nach *Poplński's* Grammatik, und zwar: Die Formenlehre des *Nomen* und *Verbum*. Uebungsstücke zur Version und Retroversion wurden aus *Poplński's* *Przykłady* mit grammatischer Zergliederung vorgenommen. Jede Woche eine schriftliche Haus- und Schulaufgabe.

Polnisch lehrte wöchentlich 3 Stunden der supplirende Lehrer **H. Suchecki** nach seiner eigenen Grammatik. Lectüre mit sprachlicher Analyse aus dem I. Bande der *Wypisy polskie*; Uebungen im Deklamiren, im korrekten Schreiben und in freien Aufsätzen.

b) Wissenschaftliche Gegenstände.

Religion lehrte wöchentlich 2 Stunden der supplirende Katechet **Dr. A. Schindler** nach dem katholischen Katechismus von *Schmitz*, und seit Juni lehrte **Dr. Lucas Solecki**.

Arithmetik und **geometrische Anschauungslehre** lehrte **Dr. F. Strzelecki**, und zwar: die Arithmetik nach *Krawczykiewicz*, die Geometrie nach *Urbański's* *Geometryja uzmysławiająca* und nach dem Muster der *Hillardt'schen* Tafeln.

Naturgeschichte lehrte wöchentlich 2 Stunden der supplirende Lehrer **Heinrich Suchecki**, und zwar: im I. Semester die Säugethiere, im II. die wirbellosen Thiere, polnisch nach dem deutschen Lehrbuche von *Pokorny*.

Geographie lehrte der supplirende Lehrer **Theodor Bitous** wöchentlich 3 Stunden nach *Bellinger's* übersetzten Geographie von *W. Schmidt: Krótki rys Jeografii we dwóch kursach*, unter Benützung des Werkes von *Roon: Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde*, und des neuesten Werkes von *Becker: Oesterreichische Vaterlandskunde*. Zur Uebung in der Kartenanschauung und Zeichnung wurden Karten zu Hause und in der Schule gezeichnet und schriftliche Aufgaben gegeben.

Freie Studien.

1. **Die Französische Sprache und Literatur** lehrte wöchentlich 6 Stunden nach 2 Abtheilungen der Professor dieser Sprache an der k. k. technischen Akademie **Carl Piechórski** nach *Machat's* Sprachlehre und nach eigenen Schriften.
2. **Die italienische Sprache und Literatur** lehrte wöchentlich 6 Stunden ebenfalls nach 2 Abtheilungen der supplirende Lehrer an der k. k. technischen Akademie **F. Stiegler** nach *Fornasarì's* Grammatik.
3. **Die Kalligraphie** lehrte wöchentlich 2 Stunden der Nebenlehrer **F. Wojewódka**.
4. **Den Gesangunterricht** ertheilte wöchentlich 4 Stunden der Nebenlehrer **J. Wygrzywalski**.



Gegebene Themata zu Haus- und Schularbeiten für die Schüler des Obergymnasiums.

VIII. Klasse.

I. Deutsche Themata.

1. Charakterschilderung Iphigeniens nach dem *Goethe'schen* Drama.
2. Die Stufenfolge der Arten des Erhabenen und der Begriff desselben ist auf Grundlage der in der Schule durchgearbeiteten Abhandlungen von *Schiller* und *Jean Paul* zu entwickeln.
3. Inwiefern war der antaleidische Friede für Griechenland schmähhch und verderblich?
4. Es ist der tragische Conflict und die Stellung des Chores zu den Helden in der sophokleischen *Antigone* zu entwickeln.
5. Wie behandelt *Tacitus* das Leben *Agricolae*, und nach welchen Gesichtspuncten stellt er es dar?
6. Wie stellt *Cicero* den *Milo* und wie den *Clodius* dar? sind alle seine Argumente stichhältig?
7. Willst du dich selber erkennen, so sich', wie die andern es treiben, willst du die andern verstehen', blick' in dein eigenes Herz“ (*Schiller*) — „Wie kann man sich selbst kennen lernen? durch Betrachtung niemals, wohl aber durch handeln; versuche deine Pflicht zu thun und du weisst gleich was an dir ist“ (*Goethe*).
8. Der Zusammenhang zwischen Schuld und Strafe *Kreons* in der *Antigone* ist nachzuweisen.
9. Es ist das Urtheil *Schiller's* über *Klopstock*: „Er ziehe allem, was er behandelt, den Körper aus, um es zu Geist zu machen, während die anderen Dichter alles Geistige mit einem Körper bekleiden,“ zu erläutern um in seiner bedingten Richtigkeit nachzuweisen.

10. Es ist eine Darstellung der Sitten, Lebensweise und Grundsätze des Ritterthums nach dem Nibelungenliede zu geben.
11. Der Unterschied zwischen Ballade und Romanze ist durch Beispiele zu beleuchten und zu entwickeln.
12. Eine vergleichende Darstellung des Gedankenganges in den Oden: an Salust und Delius.
13. Unterschied zwischen dem Ephorat und Tribunat.
14. Unterschied des *Socrates* von den Sophisten und sein Verhältniss zu den politischen Zuständen seiner Zeit und seines Volkes.
15. Das Tribunat ist das Triebrad der römischen Verfassungsentwicklung.

VII. Klasse.

1. Welche sind die wichtigsten Reitze, die uns zum Lesen verderblicher Bücher gewöhnlich veranlassen, und wie ist diesen zu begegnen?
2. Welchen Nutzen verschafft uns eine genaue Kenntniss der Geographie beim Studium der Geschichte?
3. Anrede eines Seelsorgers an die Gemeinde bei Gelegenheit der feierlichen Grundsteinlegung zum Schulgebäude.
4. Beschreibung einer Reise während der Ferienzeit.
5. Bei der Wahl der Freunde ist Vorsicht nothwendig.
6. Charakterschilderung des *Clodius* und *Milo* nach *Cicero*.
7. Anrede an eine Gemeinde, um sie zur Unterstützung ihrer durch einen Brandverunglückten Nachbarn zu bewegen.
8. Oefteres Nachdenken über sich selbst belehrt uns über unseren geistigen Zustand, wie der öftere Blick in den Spiegel über unseren körperlichen; die Vergleichung ist vielseitig durchzuführen.
9. Roms - Rettung durch die edelmüthige Aufopferung des jugendlichen Ritters *Curlius*.
10. *Priams* Tod. Beschreibung nach *Virgil*.
11. Warum lassen wir uns leichter durch schlechte Beispiele, als durch gute Lehren lenken? In der Form eines Gesprächs.
12. Wie war die Erziehung der spartanischen Jugend beschaffen?
13. Historische Schilderung.
14. Welchen Werth hatte die spartanische Erziehung in Bezug auf Humanität, Geistesbildung und Moralität überhaupt?
15. Wie entwickelt *Cicero* vor *Caesar* die Rechtfertigung des Königs *Dejo Darus* aus dessen früheren Lebensumständen?
16. Welchen Nutzen kann man aus dem Studium der alten klassischen Sprachen für die Bildung der neueren ziehen?

VI. Klasse.

1. „Mit Geld erkaufte man nicht die Zufriedenheit,“ zu erklären und zu beweisen durch die Erzählung vom munteren Seifensieder.
2. Welche sind die gewöhnlichsten Folgen der Zerstretheit in der Schule?
3. Charakterschilderung eines bescheidenen Jünglings im Gegensatze zu einem eitlen.

4. Trostbrief an einen Freund beim Tode seines Vaters.
5. Welche Vergnügungen kann die Winterzeit der Jugend gewähren?
6. Legendenartige Erzählung vom heiligen Christophorus.
7. Arbeitsamkeit ist die reichste Schatzgrube im Leben, zu erläutern und zu beweisen durch eine angedeutete Fabel.
8. Wie kann das Studium der Naturgeschichte unser religiöses Gefühl beleben?
9. Beschreibung eines Naturhafens nach Virgil.
10. Kaiser Franz und sein Enkel; Erzählung.
11. Ausflüge in die freie Natur, verbunden mit sorgfältiger Beobachtung und Ueberlegung bereichern uns mit neuen Vorstellungen, schärfen unser Urtheil und veredeln unsern Schönheitssinn.
12. Vergleichung des Land- und Stadtlebens zur Zeit des Frühlings.
13. Ermunterung zur Freude; nach dem Gedicht von *Salis*.
14. Eisen ist den Menschen nützlicher als Gold.
15. Warum machte *Cicero* nicht den Antrag auf Todesstrafe gegen *Catilina*, als er denselben im Senat der Verschwörung gegen den Staat anklagte?
16. Welche sind die wichtigsten schönen Künste, was ist ihre Aufgabe, und wie verhalten sie sich zur schönen Natur?

V. Klasse.

Beschreibung eines Erntefestes.

Beschreibung einer Feuersbrunst mit Benützung der bezüglichen Stelle aus *Schiller's „Glocke.“ Friedrich II. Barbarossa.*

Wissenschaften und Kenntnisse sind der beste Reichthum.

Wie erklärt *Lessing* das Wesen der Fabel?

Der Christbaum, Beschreibung eines Familienfestes.

Nach Gott sind wir den Eltern den grössten Dank schuldig.

Wie soll ich die Sonn- und Feiertage zubringen?

Die Entstehung der Stadt Rom, nach der gewöhnlichen Sage.

Betrachtungen am Kirchhofe im Frühlinge nach dem Gedichte „der Gottesacker im Vorfrühlinge“ von *Salis* — *Seewis*.

Ueber die Zufriedenheit, mit Benützung des Gedichtes „der Schatzgräber“ von *Goethe*.

Mein Lebenslauf.

Der kranke Reiche und der gesunde Arme, ein Gespräch.

Warum nennt man die Jugend den Frühling des Lebens?

Undank ist der Welt Lohn; eine Erzählung eigener Erfindung.

Hiob in seinen Leiden; ein Vorbild für alle Dulder.

Des Herbstes mag sich freuen, was eine Frucht getragen, das was nur Blätter trug, vor seinem Hauch muss beben.

Themata in polnischer Sprache für das Obergymnasium.

Praca odkładana.

Syn marnotrawny.

Chłopczyną i motyl.

Wybieranie się w podróż.

} Przypowieści.

Opisanie swego życia w czasie wakacyj.

Opisanie widzenia godnego miejsca.

Wspomnienia moich lat dziecińczych.

Opisanie przypadku na ślizgawce (powiastka).

List do rodziców z powinszowaniem nowego roku.

Opisanie Podola.

List do majątnego krewnego z prośbą o wsparcie dla kończenia nauk.

Opisanie obchodu wili Bożego narodzenia.

Ukarany kłamca (powiastka).

Opisanie zapust.

Dlaczego powinniśmy być posłuszni rodzicom?

Opisanie obchodu świąt wielkanocnych staropolskim zwyczajem.

Człowiek i zwierzę.

Przyjaciel i pochlebca.

Uczeń i pszczoła.

Kwiat i nadzieja.

Oszczędny i skąpiec.

Wiosna i młodość.

Zima i starość.

Dziecię i młode drzewko owocowe.

Życie i podróż.

Łato i młodzian.

Aleksander wielki i Juliusz Cezar.

Zasiew i nauka.

Ciemność i ciemnota.

Opis bitwy pod Issus, między Aleksandrem wielkim i Daryjuszem.

Dlaczego rozum i nauki nad bogactwa przekładać należy?

Przechadzka po borku.

Wieczór letni.

Burza.

Pożar w nocnej porze.

Zima.

Początek, życie i upadek stanu rycerskiego w Niemczech.

Jakie rozrywki tak pod względem fizycznym jako i moralnym powinien sobie obierać kształcający się młodzieniec?

Opisanie liczego pogrzebu, którym publiczność uczciła zasłużonego męża.

Obrazowe skreślenie śmierci St. Wojciecha.

Post pod względem wpływu na zdrowie i moralne kształcenie się człowieka.

Woda, nieoceniony dar Boga.

Powrót z miasta na wieś w czasie wiosny.

Rozwinąć przysłowie: „Zgodą małe rzeczy wzrastają, niezgodą największe upadają,“ wskazać jego pochodzenie i poprzeć prawdę w niem zawartą przykładami z starożytnej historii.

Miłość bliźniego.

Przygoda na polowaniu.

Bóg wysłuchuje modły nasze i odwraca grożące nam niebezpieczeństwa.

Nieszczęścia są nieocenionem dobrem, kiedy kto z nich korzystać umie.

Parallele.

Małownicze opisy.

Powiastki.

Pycha poprzedza upadek.

W pałacach niezawsze mieszka szczęśliwość.

Wynagrodzona dobroczynność.

Nie masz złego, co by na dobre nie wyszło.

Dotkliwe skutki żartu nierozsądnego.

Ukarana gadatliwość.

Opisanie kuligu.

Rozmowa między synem i ojcem o zmianach pór roku.

Rozmowa między uczniem i nauczycielem o zjawiskach napowietrznych.

Legienda o St. Wojciechu.

Jakie były moralne i polityczne pobudki do wojen krzyżowych?

Wpływ poezji na uzaczenie człowieka. Rzecz ku zbiciu twierdzenia, że poezja jest czezą i nie nieznaczącą igraszką.

} Powiastki.

Themata in ruthenischer Sprache zu Haus- und Schularbeiten.

Кто разъ злое учинилъ, обращаетъ свой умъ обыкновенно къ злomu.

Цѣль и польза путешествованія.

Для чего желательно есть, чтобы классическая литература была основаніемъ всего высшего образованія.

Якъ долженъ ученикъ пользоваться своими школьными вакаціями.

Изображеніе характера Римлянъ прежде завоеванія Карфагины и Греціи и послѣ того.

Передѣлати балладу Шиллера Графъ Габсбургскій въ прозаическое повѣствованіе тогоже содержанія.

Примѣчанія надъ старинною шкотскою балладою Едвардъ, а именно: главная тема, порядокъ мыслей и эстетическое содержаніе.

Якія пріятности приносятъ намъ зима.

Въ формѣ письма нѣкоторыя окрестности Львова описати.

О высокому значеніи праздника Рождества Христова.

Размышленія надъ гробомъ соученика.

Изобразити времена Филиппа II. Македонского.

Разсужденіе о различію исторіи и повѣсти.

Посѣщеніе театра можетъ имѣти добрыя но и злыя послѣдствія.

Някто въ сей жизни не можетъ назватися истинно счастливымъ.

Geschichte des k. k. zweiten Obergymnasiums im Schuljahre 1855.

Das Schuljahr begann am 16. September 1854 wie gewöhnlich mit der feierlichen Anrufung des heiligen Geistes. Am 18. September begannen die mündlichen Maturitätsprüfungen der Abiturienten der VIII. Klasse vom vorigen Schuljahre. Von den 24 Schülern, welche bereits im Juli 1854 die schriftlichen Maturitätsprüfungen gearbeitet hatten, waren jetzt bloss 18 erschienen, von denen 11 für reif, worunter einer mit Auszeichnung die Prüfung bestand, 7 aber für noch nicht reif zum Besuche einer Universität erklärt wurden.

Der durch Krankheit in Wien zurückgehaltene Oberlehrer **J. Daszkiewicz** wurde bis zu seinem Eintreffen in Lemberg Ende October 1854 anfangs vom Director, und dann durch den Lehramtsandidaten **J. Taniaczkiwicz** supplirt.

In den ersten Tagen Decembers begab sich der Supplent **Georg Dwidziniewicz** mit hochortiger Bewilligung zur Vervollständigung seiner philosophischen Studien und zur Ablegung der Gymnasial-Lehramtsprüfung nach Wien. An seine Stelle trat der wirkliche bis jetzt in den Parallelklassen ernannte Gymnasiallehrer **Franz Koźmiński**. In den Parallelklassen wurde zum Ersatz der Lehramtskandidat **Theodor Bitous** zugewiesen.

Am 22. November wurde von der Gymnasialjugend die feierliche Jubilaeumsprocession in den dazu bestimmten Kirchen gehalten, worauf auch die Schüler zur heiligen Beicht und Communion gingen.

Am 14. December 1854 wurde der Lehranstalt ganz unvermuthet das hohe Glück zu Theil, mit dem Besuche Seiner kaiserlichen Hoheit, des Herrn Erzherzogs **Carl Ludwig** in Begleitung Seiner Excellenz des Herrn Statthalters Grafen **Gołuchowski** beehrt zu werden. Seine kaiserl. Hoheit geruhten huldvoll den Vorträgen aus der Geschichte und Geographie in der V. und jenen aus der Physik in der VII. Klasse beizuwohnen, bei welcher Gelegenheit auch viele Schüler aus verschiedenen, früher behandelten Theilen dieser Lehrfächer geprüft wurden. Seine kaiserl. Hoheit hatten die Gnade, Seine allerhöchste Zufriedenheit mit den Leistungen der Lehrer und Schüler an den Tag zu legen. Hierauf geruhete Hochderselbe noch das physikalische Cabinet und die Gymnasialbibliothek zu besichtigen. Der mehr als zweistündige Besuch des so hohen Gastes wird stets zur Aneiferung und besonderer Aufmunterung der studirenden Jugend dienen, und im freudigen Andenken derselben bleiben.

Die im Monate December 1854 vom Herrn Gymnasialinspector abgehaltene Visitation der Lehranstalt wurde mit einer Konferenz des Lehrkörpers am 3. Jänner 1855 geschlossen. Mit Allerhöchster Entschliessung Seiner k. k. apostolischen Majestät vom 9. December 1854 wurde der seit dem Jahre 1850 eingeführte Gymnasiallehrplan genehmigt, und mit einer anderen Allerhöchsten Entschliessung vom 9. December 1854 wurde ein neues Gesetz bezüglich der an den Gymnasien einzuhaltenden Ferien erlassen. Nach diesem letzteren wird im Lemberger Verwaltungsbezirke das Schuljahr am 15. Juli geschlossen, und die Ferien dauern bis Ende August. Am 1. September hat das neue Schuljahr zu beginnen.

Dieser allerhöchsten Bestimmung gemäss wurde das erste Semester am 17. Februar geschlossen und das zweite Semester am 23. Februar begonnen.

Der 6. März wurde als ein für jeden Oesterreicher beglückender Freudentag wegen der Geburt der Allerdurchlauchtigsten Erzherzoginn **Sophie Dorothea** vom Director den Schülern frei gegeben.

Am 5., 7. und 8. März wurden die schriftlichen und am 12. und 13. März die mündlichen Maturitätsprüfungen abgehalten. Von den 9 Abiturienten, die sich gemeldet hatten, waren bloss 5 zur Prüfung erschienen, und von diesen wurden 4 zum Besuche der Universität für reif erklärt, Einer zurückgewiesen.

Vom hohen Unterrichts-Ministerium wurde dem Gymnasial-Director **Dr. J. Tachau** zur Herstellung seiner Gesundheit ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt, und die interimistische Leitung der Lehranstalt dem Religionslehrer **Dr. Ludwig Jurkowski** übertragen, welche er am 25. April wirklich übernahm.

Anerkennenswerth und dankbar muss hier auch erwähnt werden das Streben des hochwürdigen Herrn **Jacob Nowakowski**, lat. Pfarrer zu *Kamionka Strumiłowa*, religiösen Geist und Sinn unter der Gymnasialjugend zu erhalten und zu befördern, der auch in diesem Jahre wie in frühe-

ren dem Gymnasium mehrere bedeutende Geschenke machte von seinen von ihm eigens verfassten Werken religiösen und moralischen Inhalts, die er theils zur Gratis-Austheilung, theils zum Verkaufe unter der Jugend bestimmte, deren Ertrag zur Unterstützung armer Schüler gewidmet ist. Auch verehrte er dem Gymnasium ein schönes, ziemlich grosses Oelgemälde, die Mutter Gottes vorstellend, welches Veranlassung gab zur Einführung und practischer Verrichtung mit der Jugend der Maiandacht, die darin bestand, dass jedesmal nach dem Schulunterrichte von den in einer Klasse freiwillig versammelten Schülern täglich die *Litanei* zur seligsten Jungfrau *Maria* vor dem erwähnten Muttergottesbilde gebetet wurde.

Anfangs Juni wurde der supplirende Religionslehrer in den Parallelklassen Dr. **Alexander Schindler** seiner Dienstleistung enthoben, und an seine Stelle der Weltpriester Dr. **Lucas Solecki** bestimmt.

Im Monate Juni begann die Visitation des Herrn Gymnasial-Inspectors Dr. **Eusebius Czerkawski** in den einzelnen Klassen, welche am 3. Juli 1855 mit einer Sitzung des Lehrkörpers geschlossen wurde.

Am 21. Juni beehrten Seine k. k. apostolische Majestät, unser allergnädigste Monarch **Franz Joseph** unsere Hauptstadt Lemberg zur allgemeinen Freude und Jubel der Bowohner mit allerhöchst Ihrem Besuche. Beim feierlichen Einzuge war auch die Gymnasialjugend in Spalier aufgestellt. Seine Majestät verweilten 4 Tage in Lemberg. Diese Tage waren wahre Festtage für die ganze Stadt, und wurden auch der studirenden Jugend frei gegeben. Am Abende der Ankunft Seiner Majestät wurde ein grossartiger Fackelzug mit einer Serenade zu Ehren des hohen Gastes dargebracht, an welchem Fackelzuge sich auch das Gymnasium betheiligte. Am 2. Tage hatte auch der Gymnasial-Lehrkörper die hohe Ehre Seiner Majestät vorgestellt zu werden. Am 3. Tage Abends bei imposanter Beleuchtung wurde am **Franz Josephs-Berge** von den galiz. Ständen zu Ehren Seiner Majestät eine glänzende Festlichkeit veranstaltet, zu der auch die Gymnasialjugend vom städtischen Ausschuss mit 500 Eintrittskarten betheiligt, erscheinen durfte. Ueberall und bei jeder Gelegenheit gab sich eine ungeheuchelte Liebe und Verehrung der ganzen Bevölkerung gegen den gütigsten und liebreichsten Monarchen kund, und mit tiefer Wehmuth sahen wir den innigstgeliebten Landesvater des Morgens am 25. Juni von uns scheiden.

Wegen der in Lemberg bereits ausgebrochenen und täglich mehr an Ausdehnung gewinnenden epidemischen Brechruhr wurde in Folge hohen Erlasses vom 30. Juni 1855 Zahl 23803 die Gymnasial-Schuljugend, ohne Abhaltung der öffentlichen Prüfungen, am 3. Juli auf die Ferien entlassen. Die schriftlichen Maturitätsprüfungen, zu denen 15 Abiturienten erschienen waren, wurden jedoch in der bestimmten Ordnung abgehalten, und mit der Vertheilung der Studienzeugnisse am 15. Juli wurde das Schuljahr 1855 geschlossen.

Das nächste Schuljahr beginnt am 1. September 1855.

Die Schüleranzahl

in den einzelnen Klassen im Anfange des Schuljahres war folgende:

I. Klasse		II. Klasse		III. Klasse		IV. Klasse		V. Klasse		VI. Klasse	
Oeffent.	Privat.	Oeffent.	Privat.	Oeffent.	Privat.	Oeffent.	Privat.	Oeffent.	Privat.	Oeffent.	Privat.
80	16	64	6	53	5	44	5	54	5	39	2
VII. Klasse		VIII. Klasse		1. Parallelklasse		2. Parallelklasse		3. Parallelklasse		4. Parallelklasse	
Oeffent.	Privat.	Oeffent.	Privat.	Oeffent.	Privat.	Oeffent.	Privat.	Oeffent.	Privat.	Oeffent.	Privat.
20	—	11	1	64	1	23	—	21	1	19	—

Zusammen 492 öffentliche, und 42 Privatschüler.

A u s w e i s

über die Einnahme und Ausgabe des Unterstützungs-Fondes für arme Studirende.

Vom vorigen Jahre verblieb ein Kassarest 60 fl. 18 kr. C. M.

Vom September 1854 angefangen sind in die Sammlungsbüchse von
den Schülern eingegangen 48 „ — „ „ „

Zusammen . . . 108 „ 18 „ „ „

Zur Anschaffung der Schulbücher für arme Schüler 15 „ 24 „ „ „

Zur sonstigen Unterstützung armer Schüler verwendet 34 „ 40 „ „ „

Zusammen . . . 50 „ 4 „ „ „

Verbleibt an Cassarest zur weiteren Verwendung 58 „ 14 „ „ „

Wohlhabendere Schüler unterstützen ihre armen Mitschüler durch Kleider und Bücher, was einen Beweis der thätigen Nächstenliebe bei der studirenden Jugend liefert.

Lehrmittel - Sammlungen.

Die Gymnasialbibliothek zählt 680 Werke in 1732 Bänden.

Das physikalische Kabinet enthält 79 Maschinen und grössere Apparate.

Das naturhistorische Museum besitzt 52 Stück ausgestopfte Vögel, einige seltene Ueberreste von antediluvianischen Thieren, 545 Mineralien, eine Conchylien-Sammlung und 500 Stück getrocknete Pflanzen.

Die Landkarten-Sammlung enthält ein Tellurium, 7 Atlanten und 27 grosse Landkarten.

Die Modellen-Sammlung besteht aus 20 crystallographischen und 31 stereometrischen Formen.

Zur Förderung des Gesangunterrichtes besitzt das Gymnasium ein eigenes Fortepiano.

Wichtigere Verordnungen im Gymnasial-Schulwesen, welche im Laufe des Schuljahres 1855 erlassen sind.

1. Statthalterei-Erlass vom 18. September 1854 Zahl 15546 erklärt als zum Gebrauche zulässig *Livius* und *Ovid* herausgegeben von *Gryzar*.
2. Statthalterei - Erlass vom 23. September 1854 Zahl 16016 erklärt die Zulässigkeit der Schulgrammatik von *Schimnagel* für die 2., 3. und 4. Klasse zum Gebrauche.
3. Statthalterei-Erlass vom 4. October 1854 Zahl 17645 empfiehlt zum Gebrauche den I. Theil des ruthenischen Lesebuches für das Obergymnasium.
4. Statthalterei-Erlass vom 22. October 1854 Zahl 19988, womit die Grammatik der altslavischen Kirchensprache vom *A. Dobrzański* für zulässig zum Gebrauche erklärt wird.
5. Statthalterei-Erlass vom 1. November 1854 Zahl 21590 empfiehlt die Schüler zu warnen vor gedruckten Uebersetzungen der lateinischen und griechischen Klassiker bei der Vorbereitung zugleich wird *Platos* Apologie des *Socrates* und *Criton* von *Ludwig* herausgegeben, empfohlen.
6. Statthalterei-Erlass vom 11. November 1854 Zahl 22854 erklärt den II. Theil von *Capelman* griechischen Elementarbuch zum Gebrauche für zulässig.
7. Statthalterei-Erlass vom 28. December 1854 Zahl 29106, womit die allerhöchste Entschliessung wegen Genehmigung der jetzigen Organisirung der Gymnasien kund gegeben wird.
8. Statthalterei - Erlass vom 31. December 1854 Zahl 29765, womit die allerhöchste Entschliessung wegen der Bestimmung der Schulferien kund gemacht wird.
9. Statthalterei-Erlass vom 11. Jänner 1855 Zahl 1110, womit die Kenntniss der Normalien über das Gymnasial-Schulwesen den einzelnen Lehrern durch hohe Ministerial-Verordnung zur Pflicht gemacht wird.
10. Statthalterei-Erlass vom 26. Jänner 1855 Zahl 2825 befiehlt, dass ruthenische Lesetücke, die nicht im Lesebuche sind, vor der Anwendung in der Lehrer-Conferenz früher besprochen werden sollen.
11. Statthalterei-Erlass vom 6. März 1855 Zahl 7939 gibt die Bedingungen an, unter welchen Privatschüler zur Ablegung der Maturitätsprüfung zugelassen werden dürfen.
12. Statthalterei - Erlass vom 7. April 1855 Zahl 12112 untersagt jede Ueberbürdung der Schüler beim Unterrichte, wie auch in Beziehung der Hausaufgaben.
13. Statthalterei - Erlass vom 30. April 1855 Zahl 15075, womit Dr. *Andreas Baumgartner's* 6. Auflage der Anfangsgründe der Naturlehre zum Gebrauche am Obergymnasium für zulässig erklärt wird.
14. Statthalterei-Erlass vom 15. Mai 1855 Zahl 16335, womit die allerhöchste Entschliessung wegen definitiver Einrichtung des achtklassigen II. Obergymnasiums in Lemberg kund gemacht wird.



